# Thorner Presse.

**Bezugspreis**
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig, in der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen 50 Pf. monatlich, 1,50 Mk. vierteljährlich; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.
**Ausgabe**
täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

**Schriftleitung und Geschäftsstelle:**
**Katharinenstraße 1.**
**Fernsprech-Anschluß Nr. 57.**

**Anzeigenpreis**
für die Petitspaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Anzeigen werden angenommen in der Geschäftsstelle Thorn, Katharinenstraße 1, den Anzeigenbeförderungsgeschäften „Invalidendank" in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Anzeigenbeförderungsgeschäften des In- und Auslandes.
Annahme der Anzeigen für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 1 Uhr nachmittags.

**Nro. 16.** **Donnerstag den 19. Januar 1899.** **XVII. Jahrg.**

## Kapitel des Ordens vom Schwarzen Adler.

Der Tag, an welchem Friedrich I. die Statuten des Ordens vom Schwarzen Adler unterzeichnete, der 18. Januar 1701, ist ein besonderer Gedenktag in der Geschichte dieses Ordens. Investitur und Kapitel in dem Zeremoniell, wie es unter Friedrich I. gehandhabt wurde, blieben nur bis zum Tode dieses Königs in Kraft; Friedrich Wilhelm I. schaffte sie ab, obwohl nach dem Willen des Stifters der Orden als Symbol der Macht des preußischen Hauses stets mit Schmuck, Prunk und Würde umgeben sein soll. Dieser Worte eingedenk, hat Friedrich Wilhelm IV. am 18. Januar 1848 die Ordensfeierlichkeit wieder hergestellt. In diesem alten Glanze hält sie unser Kaiser ab. Bei der gestern Dienstag abgehaltenen Ordensfeier versammelten sich die Ritter im Rittersaale des königlichen Schlosses. In den Gemächern König Friedrichs I. versammelten sich die Prinzen und fürstlichen Ordensritter, um sich hier die Ordensmäntel durch den Ordens-Schatzmeister Geh. Hofrath Bork umlegen zu lassen. Hier auch ließ sich der Kaiser mit dem Mantel des Ordens bekleiden. Ehe der Hofzug nahte, trat die Kaiserin aus der Schwarzen Adlerkammer in Begleitung der Prinzessinnen in den Rittersaal. Nach einigen Augenblicken feierlicher Stille ertönte eine schmetternde Fanfare, ein kurzer Ruf von den im Saale aufgestellten Trompetern. Unter Fanfarenklängen erschien dann die Spitze des Zuges im Saale. Voran zwei königliche Stallmeister Hällmigk und Nistler, in die mittelalterliche Tracht von Herolden gekleidet, dann die Hofpagen mit den Ordens-Insignien der neu aufzunehmenden Ritter, den Ketten, auf rothsammetnen Kissen, demnächst der Ordens-Schatzmeister Bork, dann der Ordenssekretär, Vize-Ober-Zeremonienmeister v. d. Knesebeck mit den Ordensstatuten in rothsammetnem Einbande, darauf der Ordens-Zeremonienmeister Graf Kanitz mit dem Stabe, die kapitelfähigen Ritter, nach dem Alter ihres Ordens-Patents, paarweise, die jüngsten voran. Der Eintritt der ersten Ritter in den Saal wurde wieder vom silbernen Chor herab mit einer Fanfare begrüßt. Es erschienen: Generaladjutant Graf Schlieffen, Generaladjutant v. Wittich und der General der Kavallerie Graf Haeseler, Ober-Hof- und Hausmarschall Graf Eulenburg und Wirkl. Geh. Rath Dr. v. Lucanus, der Vizepräsident des Staatsministeriums Dr. v. Miquel und General der Infanterie v. Seeckt, General der Kavallerie v. Hänisch und Fürst zu Wied, Staatsminister v. Delbrück und Generaladjutant v. Hahnke, Generaladjutant Graf Lehndorff und General-Oberst Graf Waldersee, General der Kavallerie Graf Wartensleben und Fürst Anton Radziwill, Generaladjutant Bronsart von Schellendorff und Generaladjutant v. Werder, Staatsminister Graf Eulenburg und Fürst Lichnowski, Staatsminister und Oberpräsident Dr. v. Bötticher und Fürst zu Hohenlohe-Langenburg, Botschafter Graf Münster und Staatsminister v. Puttkammer, Generaladjutant v. Schweinitz und Heinrich VII. Prinz Reuß, Generaladjutant v. Tresckow und der Reichskanzler Fürst zu Hohenlohe-Schillingsfürst. Hinter diesen schritt der Ordens-Kanzler Fürst Pleß, das Siegel des Ordens in einer goldgestickten Tasche tragend. Er ging den hohen Ordensrittern aus altfürstlichen souveränen Hausern und aus dem Hause Hohenzollern voraus, die, wie folgt, eintraten: Herzog Ernst Günther zu Schleswig-Holstein und Prinz Friedrich von Hohenzollern, Prinz Joachim Albrecht und Prinz Friedrich Heinrich, Erbprinz von Sachsen-Meiningen und Prinz Friedrich Leopold, Prinz Alexis von Hessen-Philippsthal-Barchfeld und Prinz Albrecht von Preußen. Der Kaiser, als Ordensgroßmeister, trug über der gestickten Generalsuniform den purpursammetnen langen Mantel, um die Schultern die Kette. Die Fanfare dauert während des Einzuges der Ritter fort und schließt mächtig und kraftvoll ab, nachdem der Kaiser die drei Stufen des Thrones hinangestiegen ist und das Haupt bedeckt hat. Als erster wurde Prinz Friedrich Wilhelm eingeführt. Die beiden Parrains, welche ihn aus der Rothen Adlerkammer vor den Thron geleiteten, waren sein Vater und der älteste Bruder, Prinz Albrecht und Prinz Friedrich Heinrich. Der Ordenssekretär verlas die Formel des Aufnahmegelöbnisses, während welcher die Musik schwieg. Sobald aber die Eidesworte: „Ja, ich gelobe es" gesprochen waren und die Pathen an den Prinzen hervortreten, erklang vom silbernen Chor eine altdeutsche, eine der Burgund-Fanfaren, welche bis zum Ende der Einkleidung forttönte. Dem Prinzen wurde der Mantel umgelegt — knieend empfing er vom Kaiser die Kette, darauf umarmte und küßte ihn der Kaiser auf beide Wangen. Während der investirte Prinz vom Ordens-Zeremonienmeister zur Handreichung an die älteren Ritter geführt wurde, spielte der hinter dem silbernen Chor aufgestellte Trompeterkorps. Es folgte die Aufnahme des Generals v. Krosigk, des Fürsten Radolin, des Ministers v. Wedel, bei denen Ober-Hof- und Hausmarschall Graf Eulenburg und Generaladjutant Graf Schlieffen als Parrains fungirten. Denselben Dienst verrichteten diese beiden auch bei der Aufnahme der anderen drei Ritter: des Staatsministers v. Goßler, des Admirals v. Knorr und Wirkl. Geh. Raths v. Menzel. Zum Zeichen, daß die Investitur beendet war, wurde wieder eine neue Fanfare von den Heroldeu im Saale angestimmt. Der Kaiser erhob sich, um sich nach dem Kapitelsaal zu begeben. Das Kapitel fand bei verschlossenen Thüren statt.

## Im preußischen Staatshaushalts-Etat für das Jahr 1899

sind die **Einnahmen** auf 2 326 327 348, die **Ausgaben im Ordinarium** auf 2 187 175 538, im **Extraordinarium** auf 139 151 810, zusammen ebenfalls auf 2 326 327 348 Mark veranschlagt. Die Veranschlagungen ergaben für 1899 bei den Einnahmen ein Mehr von 138 799 964 gegen das Vorjahr, und bei den Ausgaben einen gleichen Mehrbetrag, wovon 131 284 158 Mark auf das Ordinarium, 7 515 806 Mark auf das Extraordinarium entfallen.

Bei den **staatlichen Betriebsverwaltungen** ist im Ordinarium ein Mehrüberschuß von 39 264 716 Mark veranschlagt. Hierbei ist zu bemerken, daß bei dem veranschlagten Mehrbedarf sowohl bei den Betriebs-, wie bei den übrigen Verwaltungen für 1899 noch derjenige Betrag hinzuzurechnen ist, welcher auf die einzelnen Verwaltungen von den für 1899 im Etat des Finanzministeriums ausgebrachten Beträgen von insgesammt 12 332 000 Mark zu Diensteinkommens-Verbesserungen für Unterbeamte und einzelne Kategorien von mittleren Beamten entfällt.

Von den Mehrüberschüssen bei den Betriebsverwaltungen entfallen 15 189 934 Mk. auf die **Eisenbahnverwaltung**. Bei der **Verwaltung der direkten Steuern** ist ein Mehrüberschuß von 12 313 100 Mark veranschlagt, es sind nämlich die Einkommensteuer mit 12 000 000 Mark, die Ergänzungssteuer mit 500 000 Mark und die Steuer vom Gewerbebetriebe im Umherziehen mit 177 900 Mark höher in Ansatz gebracht, ebenso aber auch die dauernden Ausgaben mit 421 000 Mark, welche hauptsächlich zur Personalvermehrung und zur Errichtung neuer Katasterämter bestimmt sind.

Bei der **Berg-, Hütten- und Salinenverwaltung** ist ein Mehrüberschuß von 5 059 912 Mark veranschlagt, bei der **Forstverwaltung** ein solcher von 3 888 970 Mark. Bei der **Verwaltung der indirekten Steuern** beträgt der Mehrüberschuß 3 526 000 Mk. Bei der **Domänenverwaltung** ergiebt sich ein Minderüberschuß von 731 000 Mark. Die **Dotationen und die allgemeine Finanzverwaltung** weisen im Ordinarium einen Mehrbedarf von 3 013 352 Mark auf. Bei der Verwaltung der öffentlichen Schuld berechnet sich der veranschlagte Mehrbedarf auf 3 787 820 Mk. hauptsächlich zur Verzinsung neubegebener oder noch zu begebender Anleihen; der Bedarf für beide Häuser des Landtages ist um 482 029 Mark höher angesetzt. Bei der allgemeinen Finanzverwaltung ergiebt sich ein Minderbedarf von 1 256 497 Mark. Die Ueberweisungen vom Reiche sind dem Reichshaushaltsetat für 1899 entsprechend um 21 576 000 Mark, der Matrikularbeitrag dagegen nur um 20 542 458 Mark höher eingestellt.

Bei den **eigentlichen Staatsverwaltungen** sind Mehreinnahmen von überhaupt 7 750 505 Mark in Ansatz gebracht, doch handelt es sich hierbei zum größten Theile um Mehransätze, welche sich nur infolge der Anwendung des Grundsatzes der Bruttoetatisirung auf die Einnahmen und Ausgaben der Gefängnisse und der Strafanstalten ergeben und denen demnach auch bei den Ausgaben entsprechende Mehransätze gegenüberstehen. Die dauernden Ausgaben der eigentlichen Staatsverwaltungen erhöhen sich um insgesammt 36 486 063 Mark. Bei dem **Finanzministerium** beträgt die veranschlagte Mehrausgabe 16 699 162 Mark.

---

## Soldatentreue!

Roman aus Bayerns Kriegsgeschichte von O. Elster.

(Nachdruck verboten.)

(15. Fortsetzung.)

Und der alte Oberst schmunzelte vergnügt in den grauen Bart und klopfte Ruscha liebreich auf die Wangen.

Es war am Tage vor dem Abmarsch der russischen Heeresabtheilung, zu der Stanislaus' Regiment gehörte. Ruscha saß mit einer Arbeit beschäftigt allein in dem Zimmer, während der Oberst im Nebenzimmer schlief, sich ausruhend von einer Festlichkeit, welche die russischen Offiziere am Abend vorher gegeben hatten und auf der der Oberst als Gast gewesen war.

Ruscha athmete erleichtert auf in dem Gedanken, daß Stanislaus am anderen Tage abmarschiren sollte. Sein Benehmen in den letzten Tagen ließ keinen Zweifel mehr darüber, daß er Ruscha liebte und zu seiner Gattin begehrte — ein Gedanke, der das junge Mädchen mit geheimem Bangen erfüllte. Bislang war sie einer Aussprache aus dem Wege gegangen, sie nahm sich auch vor, beim Abschied alles zu vermeiden, was diese Aussprache herbeiführen konnte; sie wollte ihrem Großvater den Schmerz und die Enttäuschung ersparen, wenn sie den Antrag Stanislaus ablehnte.

Da stürmten sporenklirrende Schritte die Treppe herauf. Die Thür ward aufgerissen und Stanislaus trat ein, ein fröhliches Lachen auf dem weingerötheten Gesicht.

„Ruscha — bei Gott das trifft sich herrlich! — Du bist allein!"

Ruscha hatte sich erhoben. Ihre Wange ward bleich, ihre Brust hob sich in stürmischen Athemzügen, sie fühlte, daß die Stunde der Entscheidung nahte.

„Ich bitte dich, Onkel — Großvater schläft . . ."

„Um so besser, Mädchen! — Aber, zum Kuckuck, nenn, mich nicht stets Onkel. Das klingt so vertraulich und doch so fremd — nenn mich Stanislaus, Mädchen — um Dein Onkel zu sein, bin ich denn noch zu jung."

„Und doch bist Du der Bruder meines Vaters . . ."

„Aber nur der Stiefbruder! Dein Vater war ja fast zwanzig Jahre älter als ich . . . komm, Ruscha, gieb mir Deine Hand — sei ein vernünftiges Mädchen — wir wollen gute Freundschaft halten."

„Gewiß, Onkel, herzlich gern . . ."

„Zum Teufel mit Deinem Onkel! — Ich will Dein Onkel nicht sein! — Mädchen, Ruscha, hast Du es denn nicht schon gemerkt, daß ich ganz andere Gefühle für Dich hege, wie die eines ehrwürdigen Onkels?"

Er blickte ihr mit verschmitztem Lachen in die Augen, bis sie diese heiß erröthend niederschlug. Sie wußte nicht, was sie erwidern sollte, und streckte wie abwehrend die Hände aus. Er aber ergriff ihre Hände und zog Ruscha mit sanfter, aber unwiderstehlicher Gewalt an sich.

„Siehst Du, daß Du weißt, was ich für Dich fühle!" rief er lachend. „Soll ich's Dir noch sagen, Mädchen, daß Du mein Blut in Flammen gesetzt hast — daß ich Dich liebe, leidenschaftlich liebe, wie noch nie ein Weib zuvor . . ."

„Hör auf, Onkel, ich flehe Dich an . . ."

Er aber preßte sie fester an sich, sodaß sie sich nicht zu bewegen vermochte.

„'s ist jetzt wohl keine Zeit zum Freien, Ruscha," fuhr er mit erregter Stimme fort, „morgen marschiren wir, und wer weiß, ob ich nicht in einigen Tagen in der kühlen Erde ruhe, oder ob die Krähen und Geier mich nicht zum Nachtmahl verzehrt haben; aber, Mädchen, die Gewißheit will ich wenigstens mit mir nehmen, daß Du mein werden willst, wenn ich aus dem Kriege heimkehre; den Kuß des Bräutigams will ich auf Deinen Mund drücken, ehe ich wieder in den Kampf ziehe. Sag', Ruscha, willst Du mein Weib werden? Sag' ja, Mädchen, und ich bin der glücklichste Mensch auf Erden!"

Mit einer gewaltigen Anstrengung riß sie sich aus seinen Armen.

„Niemals — niemals!" stieß sie heftig hervor und eilte von ihm fort zum Fenster, ihr Antlitz mit den Händen bedeckend.

Eine fahle Blässe überzog sein Gesicht. Seine Hände ballten sich zur Faust; er machte den Eindruck eines Raubthieres, das sich auf seine Beute stürzen will.

Da öffnete sich die Thür zum Nebenzimmer, und der alte Oberst trat ein.

„Was geht hier vor?" fragte er. „Was habt Ihr miteinander?" Ruscha flog in seine Arme und umklammerte seinen Hals mit den Händen.

„Großvater, hilf mir, ich vermag es nicht," flehte sie und verbarg ihr Antlitz aufschluchzend an seiner Brust.

„Was ist vorgefallen, Stanislaus? — Sprich!"

Dieser lachte hart auf. „Wirst es noch früh genug erfahren, Vater. Unser beider Lieblingswunsch scheitert an dem Eigensinn dieses jungen Dämchens; aber, bei Gott, ich werde diesen Eigensinn brechen! Ich kenne den Grund ihres Starrsinns!"

„Ruscha, weshalb bebst Du so? Ich will nicht hoffen, daß Du Stanislaus beleidigt hast . . ?"

„Ist es Beleidigung, Großvater, wenn ich ihn nicht so lieben kann, wie er es fordert?"

„Ruscha?!"

Des alten Obersten Stirn umwölkte sich. Er nahm die Arme Ruscha's von seinen Schultern und blickte ihr drohend fest in die Augen.

„Verstehe ich Dich recht," fuhr er fort, „Du hast den Antrag Stanislaus' zurückgewiesen?"

Ruscha's Stolz erwachte. Sie richtete sich entschlossen empor. „Ja, Großvater," sprach sie mit bebender Stimme. „Ich kann seine Gattin nicht werden, denn ich liebe ihn nicht."

Wieder lachte Stanislaus auf. „Hörst Du's, Vater," spottete er, „sie liebt mich nicht! Aber, bei allen Heiligen, ich weiß, wen sie liebt! Diesen milchbärtigen, blaßwangigen, bayerischen Schuft, der die Waffen gegen ihr Vaterland, gegen ihr Volk ge-

Hierin sind die bereits obenerwähnten 12 332 000 Mark für Diensteinkommens-Aufbesserungen eingeschlossen. Bei der allgemeinen Bauverwaltung sind an dauernden Mehrausgaben 1 387 228 Mark veranschlagt, darunter 710 000 Mark infolge der Uebernahme der Kosten für die Verwaltung und Unterhaltung des Dortmund-Ems-Kanals auf das Ordinarium des Etats. Bei der Handels- und Gewerbeverwaltung beträgt die veranschlagte dauernde Mehrausgabe 1 723 715 Mark, wovon 1 033 680 Mark auf die Kosten der Nutzung der Bernsteinwerke entfallen, deren Uebertragung von der Domänenverwaltung auf die Handels- und Gewerbeverwaltung beabsichtigt ist. Dieser Mehrausgabe bei letzterer Verwaltung steht aber aus demselben Posten eine Mehreinnahme von 1 710 000 Mk. gegenüber.

Bei der Justizverwaltung sind die dauernden Ausgaben um 2 612 000 Mk. erhöht, bei der Verwaltung des Innern sind namentlich für die Polizeiverwaltung in Berlin und Umgebung, ferner für die Polizeiverwaltungen in den Provinzen und für die Landgendarmerie Mehrausgaben vorgesehen. Bei der landwirthschaftlichen Verwaltung sind an dauernden Mehrausgaben 661 401 Mk. angesetzt, außerdem sind wie im laufenden Jahre 540 000 Mk. zur Verstärkung verschiedener im Ordinarium ausgebrachter Dispositionsfonds vorgesehen. Von den bei der Verwaltung der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten angesetzten dauernden Mehrausgaben von 7 800 144 Mk. entfallen 5 523 003 auf die Gehaltsaufbesserung der Geistlichen, für die Universitäten sind 335 746 Mk., für die höheren Lehranstalten 177 079 Mk. und für das Elementar-Unterrichtswesen 1 390 656 Mk. angesetzt. Von den einmaligen und außerordentlichen Ausgaben entfallen auf die Betriebsverwaltungen 89 924 000 Mark, darunter 81 398 000 Mk. auf die Eisenbahnverwaltung, und auf die eigentlichen Staatsverwaltungen 49 227 810 Mk.

## Politische Tagesschau.

Zum Kapitel Deutschland und Frankreich liegt heute folgende Mittheilung vor: Nach einer Pariser Meldung der „Voss. Ztg." erzählt Ernst Daudet: „Ein französischer Minister, den vor einigen Tagen ein fremder Botschafter fragte, was er von einem Bündnisse mit Deutschland halte, habe dem Botschafter geantwortet: Zwischen Deutschland und uns ist es mit der Politik des Schmollens und der üblen Laune vorbei. Ueberall, wo es meinem Lande nützlich sein kann, Hand in Hand mit Deutschland zu gehen, werde ich es thun und mich laut dazu bekennen. Freilich, ein richtiges Bündniß ist etwas anderes." Der Minister fügte nach einigen Entwickelungen seines Gedankens hinzu: „Ein Bündniß setzt Bedingungen voraus. Welche Bedingungen schlägt man uns vor? Man versichert, die russische Regierung habe es übernommen, diese Frage in Berlin zu stellen, und sie sei verständigt worden, daß Frankreich nicht glaube, man könne diese Bedingungen in Afrika finden."

Ueber die Stellung Deutschlands zur Philippinenfrage verzeichnet Reuter's Bureau folgendes Newyorker Telegramm: Eine amtliche Berliner Drahtung an die „Associated Preß" in Newyork straft die Nachricht, die in den Vereinigten Staaten vielen Glauben gefunden hat, daß Deutschland den Filipinos helfe und sie mit Kriegsmaterial versehe, Lügen. Der deutsche Staatssekretär für auswärtige Angelegenheiten, Herr v. Bülow, hat persönlich die Erklärung autorisirt, daß diese Meldungen durchaus unbegründet wären und Deutschland weder dergleichen gethan habe noch zu thun beabsichtige. Ein hoher Beamter des deutschen Auswärtigen Amtes, Hamann, ergänzte dann noch die Erklärung des Herrn von Bülow. Er konnte schließlich seine Verwunderung nicht unterdrücken, daß so grundlose Erzählungen, obgleich sie einmal nach dem anderen Lügen gestraft worden wären, noch in Amerika Glauben finden könnten.

In Oesterreich dürften sich die parlamentarischen Szenen der vorigen Session wiederholen. Die deutsche Fortschrittspartei und die deutsche Volkspartei haben am Montag beschlossen, im Abgeordnetenhause die Obstruktion aufzunehmen und durch dieselbe die erste Lesung des Rekrutengesetzes zu verhindern. Der verfassungstreue Großgrundbesitz, die freie deutsche Vereinigung und die christlich-soziale Partei werden sich nach ihrem in der Konferenz der Obmänner der Linken abgegebenen Erklärungen an der Obstruktion nicht betheiligen. — Der Ministerpräsident Graf Thun hat in einer Zuschrift an das Präsidium des österreichischen Abgeordnetenhauses die Regierungsvorlagen betr. die Verlängerung des Zoll- und Handelsbündnisses, die Bankvorlage und die Quotenvorlage zurückgezogen. Eingebracht wurde ein Antrag Funke und Genossen auf Erhebung der Anklage gegen das Gesammtministerium wegen der kaiserlichen Verordnungen vom 30. Dezember v. J., betreffend das Budgetprovisorium und Ausgleichsprovisorium. Der Präsident widmete dem verstorbenen ehemaligen Minister Graf Falkenhayn einen warmen Nachruf. Die deutsche Volkspartei und die Fortschrittspartei verließen vor dem Nachruf den Saal; bei ihrem Wiedereintritt ertönten rechts Pfuirufe.

Zur Krisis in Ungarn berichtet das „Ungarische Korrespondenzbureau" aus Wien: In der Konferenz der ungarischen Minister, unter dem Vorsitz des Kaisers, wurden am Montag gewisse Grundsätze für die mit den Oppositionsgruppen fortzusetzenden Verhandlungen aufgestellt. Die ungarischen Minister sind sodann wieder nach Budapest abgereist.

In den Wandelgängen der französischen Deputirtenkammer verlautete am Dienstag, daß bei Gelegenheit der Berathung des Budgets des Ministeriums des Aeußeren mehrere Anfragen an den Minister des Aeußeren Delcassé gerichtet werden würden und daß Delcassé diese Gelegenheit wahrnehmen würde, Erklärungen abzugeben, im besonderen über die Faschoda-Angelegenheit, das Protektorat über die Katholiken im Orient und den spanisch-amerikanischen Krieg. — Bei der General-Debatte über das Budget kritisirt der Berichterstatter Pelleban lebhaft die Ausgaben für die Kolonien und vergleicht sie mit denen Englands. Pelleban betont, daß die kolonialen Ausgaben Frankreichs die Höhe von 80 Millionen Franks erreichen und größer sind, als die aller anderen Mächte zusammen, und sagt, die Kontrole des Parlaments über das Kolonial-Budget sei eine rein platonische. Niemand kenne die Kolonialpolitik der Regierung, welche nur darauf sinne, Beamte und Militärs nach den Kolonien zu entsenden.

Für die kolonialen Sympathien des französischen Kapitals dürfte die Thatsache einen vollgültigen Beweis erbringen, daß die indochinesische Eisenbahnanleihe eine 36fache Ueberzeichnung erfahren hat.

Nach einer Meldung aus Madrid erklärte Ministerpräsident Sagasta einem Berichterstatter gegenüber, die Cortes würden einberufen werden, sobald der Senat in Washington den Friedensvertrag ratifizirt habe.

Zwischen Portugal und Spanien herrscht seit einigen Wochen starke Mißstimmung. Der Madrider „Liberal" wirft portugiesischen Blättern vor, daß sie von einem möglichen Angriff Spaniens auf Portugal sprächen, um an die Nothwendigkeit eines englischen Protektorates glauben zu machen, und zugleich die Unterhandlungen zu rechtfertigen, welche stattfänden, um portugiesische Kolonien unter der Form der Pachtung an England abzutreten. Der „Liberal" fügt hinzu, die Spanier würden niemals die Grenze überschreiten.

In Spanien ruft das Verhalten der Engländer in Gibraltar und an der gegenüberliegenden afrikanischen Küste lebhafte Mißstimmung hervor, umsomehr, als man sich in Madrid sagen muß, daß man augenblicklich England gegenüber völlig ohnmächtig ist. In Madrid will der Eindruck nicht weichen, daß England es auf die Gebiete Spaniens abgesehen hat.

Die „Times" brachte dieser Tage den Inhalt einer neuen russischen Note über die Abrüstungsfrage. In Berlin ist eine solche Note noch nicht übergeben worden.

Der Kriegsbericht des griechischen Kronprinzen erregt den Widerspruch der griechischen Politiker. In einer Rede, welche Ralli in Tripolis hielt, erklärte er im Widerspruch mit dem jüngst veröffentlichten Berichte des Kronprinzen über den Kampf bei Domoko und die Niederlage der griechischen Truppen: daß Smolenski trotz der Befehle des Kronprinzen nicht nach Domoko gekommen sei, sei mit Zustimmung des Königs geschehen. In der That hätte Smolenski der Regierung telegraphisch mitgetheilt, daß, wenn der Kronprinz auf diesen unausführbaren Befehl beharren sollte, er, Smolenski, seinen Abschied nehmen würde. Der König habe, hiervon verständigt, den Kronprinzen auffordern lassen, seinen Befehl zurückzunehmen.

In Abessynien haben, wie die „Agenzia Stefani" aus Massauah vom Dienstag meldet, zwischen den Streitkräften Ras Makonnens und Ras Mangaschas neue Zusammenstöße stattgefunden, welche ungünstig für Ras Makonnen verliefen. Letzterer erlitt in einem Gefechte am 11. ds. beträchtliche Verluste. Es scheint, daß die Führer der Schoaner darauf bestehen, anzugreifen, während Ras Makonnen die Entscheidung noch hinziehen wolle. Gerüchtweise verlautet, Ras Makonnen habe neue Friedensunterhandlungen eingeleitet.

Der Kaiser von China hat in der letzten Zeit Zeichen eigenen Willens wieder erkennen lassen. Dem „Reuterschen Bureau" zufolge besagen Nachrichten aus dem kaiserlichen Palast, die Mißstimmung zwischen der Kaiserin-Wittwe und dem Kaiser sei im Wachsen; der Kaiser habe bei verschiedenen Gelegenheiten in ausgesprochener Weise den Wünschen der Kaiserin nicht Folge geleistet.

In Johannesburg sind wegen Friedensstörung bei den jüngsten Unruhen vom Sonnabend zwei Engländer verhaftet, aber alsbald freigelassen worden. Die nach Kapstadt bestimmten Telegramme unterliegen der Zensur.

## Deutsches Reich.

Berlin, 17. Januar 1899.

— Das württembergische Königspaar trifft am 26. ds. in Berlin ein, um an der Feier des Geburtstages des Kaisers theilzunehmen.

— Kronprinz Wilhelm hat, wie der „L.-A." berichtet, den in Wilhelmshafen wohnenden Eltern des in Ploen zu Weihnachten verstorbenen Kadetten Mauve einen ihm von seinen kaiserlichen Eltern aus Jerusalem mitgebrachten Oelzweig übersandt mit der Widmung: „Es ist bestimmt in Gottes Rath, daß man vom Liebsten, was man hat, muß scheiden."

— Prinz Max von Sachsen beabsichtigt nach einer Mittheilung der „M. N. N." seinen fürstlichen Namen aufzugeben und sich einfach nach seinem Stammhaus „Dr. Max Wettin" zu nennen.

— Die Budgetkommission des Reichstages setzte heute die Berathung des Postetats fort. Staatssekretär von Podbielski kündigte u. a. an, daß wegen der Angelegenheit der Gehaltsansprüche der Militäranwärter, die die Postverwaltung als verjährt ablehnen mußte, eine Vorlage gemacht werden solle. Ferner wird er in den nächsten Tagen dem Reichs-Schatzamt Reformvorschläge wegen der Bestellgebühren für Postanweisungen und -Packete unterbreiten.

— Die nationalliberale Fraktion des Abgeordnetenhauses hat sich gestern konstituirt und ihren Vorstand gewählt: zum Vorsitzenden Abg. Hobrecht, zum stellvertretenden Vorsitzenden und Geschäftsführer Abgeordneten von Eynern.

— Die dem Abgeordnetenhause zugegangene Nachweisung über die Ergebnisse der anderweiten Verpachtung der im Jahre 1898 pachtlos gewordenen Domänen-Vorwerke ergiebt, daß, während der frühere etatsmäßige Pachtzins auf den Hektar 37,75 Mk. betrug, bei der Neuverpachtung ein Pachtzins von 29,60 Mk. auf den Hektar, mithin 8,15 Mk. weniger erzielt sind. In den Domänenetat für 1898 sind infolge dieses Pachtzinsausfalles rund 150 000 Mk. weniger als Einnahmen eingesetzt.

— Der schlesische Provinziallandtag beschloß, jährlich eine halbe Million aus den Fonds der schlesischen Invaliditäts- und Altersversicherung für den Bau von Arbeiterwohnungen zu verwenden.

— Gegen die Wahl des Freisinnigen, Architekten Kindler zum Landtagsabgeordneten in Posen-Stadt, ist vom Deutschen Verein beim Abgeordnetenhause ein Protest eingereicht und die Ungiltigkeitserklärung der Wahl beantragt worden. Der Protest stützt sich auf die unrichtige Anwendung des Loses bei den Wahlen der Wahlmänner am 27. Oktober v. J., der vier Wahlmänner der freisinnigen Volkspartei und zwei polnische ihre Wahl verdanken.

---

tragen hat. Ich hab's den ersten Tag gesehen; als ich ihn hier traf, und alle diese Tage, ehe er mit einem Krankentransport in die Heimat ging, ist er hier vorübergestrichen wie ein verliebter Student. Ich wollte, ich hätte meine Absicht ausgeführt und ihm meinen Säbel durch den Leib gerannt . . ."

„Stanislaus," rief jetzt zürnend der Oberst, „Du vergißt Dich . . ."

„Ach bah, ich vergesse mich! Das Mädchen hat sich vergessen, sie liebt den Feind unseres Vaterlandes!"

„Ruscha, antworte mir, Du, Du liebst Herrn von Löbelsingen?"

„Du weißt es, Großvater."

„Ich glaubte diese Schwärmerei längst vergessen. Und den da, meinen Sohn, meinen einzigen Sohn, ihn liebst Du nicht, ihn kannst Du nicht lieben?"

Ruscha schüttelte leicht das Haupt.

„Du erfüllst mir den letzten Wunsch meines Lebens nicht, Ruscha," fuhr der Oberst in steigender Erregung fort. „Den Lieblingswunsch meines Herzens, Euch beide glücklich zu sehen, Dich, meine Tochter, und ihn, meinen Sohn. Ihr seid doch beide meine Kinder, Ruscha."

Sie schaute mit flehendem Blick zu ihm empor. „Ich vermag es nicht, Großvater," flüsterte sie mit bebenden Lippen.

Der Alte griff mit der Hand nach der Stirn, als ob ein plötzlicher Schwindel ihn ergriffe; dann faßte er nach einem Halt, ergriff die Lehne eines Sessels und sank leise aufächzend auf diesen nieder.

Regungslos blieb er sitzen, finster vor sich hinstarrend. Ruscha kniete neben ihm nieder und ergriff seine Hand.

„Großvater, verzeihe mir — ich kann nicht anders."

„Eine rührsame Szene," spottete Stanislaus, „der kindliche Gehorsam scheint hier abhanden gekommen zu sein. — Lebe wohl, Vater . . ."

Da raffte sich der Oberst empor.

„Bleib', Stanislaus!" rief er mit starker, rauher Stimme. „Noch bin ich Herr hier im Hause, noch bin ich nicht zum Gespött der Kinder geworden! — Ruscha!" hier ergriff er Ruscha's Arm und zog sie aus ihrer knieenden Stellung empor — „Du wirst die Gattin Stanislaus' oder, so wahr mir Gott helfe, ich ziehe meine Hand von Dir ab!"

„Großvater . . ."

„Du wirst seine Gattin, hier schwöre es mir!"

Sein Griff schmerzte sie, in seinen Augen blitzte es leidenschaftlich-drohend auf, der alte Jähzorn überkam ihn, er kannte sich selbst nicht mehr.

Aber auch in Ruscha's Adern rollte das stolze, heftige Blut ihrer Familie. Sie schlug die Augen vor seinen flammenden Blicken nicht mehr nieder. Sie ertrug standhaft den schmerzhaften Griff seiner Faust und fest und entschlossen, wenn auch mit bebender Stimme, entgegnete sie:

„Niemals, ich schwöre es hier, werde ich seine Gattin, denn ich verachte ihn . . ."

Ein Wuthschrei rang sich aus der Brust des Alten empor. „Du — Du verachtest ihn — meinen Sohn? — Ah, das ist zuviel — so geh — geh — Du bist nicht mehr meine Tochter — geh . . . ."

Er schleuderte sie von sich, sie taumelte zurück, schlug zu Boden und blieb besinnungslos liegen.

Keuchend stand der alte Oberst da. —

„Vater, Du warst zu streng," sagte Stanislaus erschreckt, hob die Bewußtlose auf und trug sie auf das Sopha.

Da tönte dumpfer Trommellärm zu ihnen herauf. Trompeten schmetterten — Alarm! — Hastig nahm Stanislaus Abschied und eilte fort, während der Oberst wie vernichtet auf das blasse Gesicht Ruscha's starrte, von deren weißer Stirn schwere Blutstropfen langsam niederperlten.

### 9. Kapitel.

Hans von Löbelsingen stand auf der Terrasse, welche sich vor der Gartenfront seines väterlichen Schlosses ausbreitete, und blickte sinnend über den dunklen See zu den grünen Bergen hinüber, über denen sich die schnee- und eisumgürteten Gipfel der Hochalpen dem klaren blauen Herbsthimmel entgegenwölbten.

Schloß Löbelsingen war ein gewaltiger, trutziger Burgbau aus dem Mittelalter, mit Wassergraben, Zugbrücken umgeben und mit finster und grimmig dreinschauenden Löwen, dem Wappenthier der Löbelsingen, geziert. An dem Ausgangspunkte eines alten Passes durch die bayerischen Alpen gelegen, schirmte und schützte es in früheren Jahrhunderten das nach Norden sich ausbreitende Flachland vor den feindlichen Schaaren, die aus Nord-Italien und Tyrol hervorbrachen. Jetzt, wo bessere Straßen über die Alpen führten, hatte das Schloß seit langem seinen kriegerischen Werth und sein kriegerisches Aussehen verloren und nur der mächtig emporstrebende Donjon, die halb zerfallenen Mauern und die schwere, in rostigen Ketten hängende Zugbrücke erinnerten an die frühere ernste Aufgabe des einsamen Kastells in den Bergen Bayerns. Aber der Hauch der stolzen, kriegerischen Vergangenheit, in der Bayerns Herzöge und Kurfürsten oft in den Mauern des Schlosses geweilt, lag auch jetzt noch über dem mächtigen Bau, um den Sage und Geschichte einen romantischen Schimmer webten. Hieß es doch, daß einstmals sogar der Kaiser Barbarossa und der tapfere Sachsen- und Bayernherzog Heinrich der Löwe in dem Schlosse eine Nacht zugebracht, als sie — damals noch treue Freunde — auf einem Zuge in Welschland begriffen gewesen seien.

Doch mochten die Sagen nun auf Wahrheit beruhen oder nicht, Schloß Löbelsingen war ein prächtiger Herrensitz, dessen sich kein Fürst zu schämen brauchte. Der alte Herr von Löbelsingen war daher auch außerordentlich stolz auf seinen Besitz und konnte sich nicht entschließen, nach München in das bequemere Stadthaus überzusiedeln.

(Fortsetzung folgt.)

**Breslau**, 17. Januar. Die oberschlesische Getreidebörse in Gleiwitz hat sich auf eigene Initiative heute aufgelöst.

**Köln**, 17. Januar. Der „Köln. Ztg." wird aus Krefeld gemeldet: Der Verband der Sammetfabriken hat einstimmig die von den Arbeitern geforderte Anrufung des Gewerbegerichtes als Einigungsamt abgelehnt.

## Ausland.

**Wien**, 17. Januar. Die heute Abend hier eintreffende Abordnung des preußischen Kaiser Franz-Garde-Grenadier-Regiments Nr. 2 mit dem Oberst von Schwartzkoppen an der Spitze wird morgen vom Kaiser in besonderer Audienz empfangen werden.

## Provinzialnachrichten.

**Graudenz**, 17. Januar. (Stärkefabrik.) In der gestrigen Sitzung des Komitees für Errichtung einer Stärkefabrik in Graudenz erstattete Herr Amtsrath v. Kries zunächst Bericht über das Ergebniß der mit Herrn Stadtrath Bentzki gemeinschaftlich unternommenen Reise nach Thorn, welche den Zweck hatte, bei Komitee-Mitgliedern in Thorn darüber vorstellig zu werden, von Errichtung einer Fabrik dortselbst abzusehen und sich lieber für die Errichtung einer Fabrik in Graudenz zu interessiren, weil das in Graudenz geplante Unternehmen die Interessen der gesammten Landwirthschaft in der Provinz mehr umschließe. Die Herren in Thorn schienen aber wenig Neigung zu haben, ihren Plan aufzugeben. Im Laufe der Debatte wurde von mehreren Rednern hervorgehoben, daß das in Thorn geplante Unternehmen ein rein kapitalistisches sei, welches vorzugsweise auf die Einfuhr russischer Kartoffeln angewiesen wäre, weil in unmittelbarer Nähe Thorns nur wenig Kartoffelland vorhanden ist. Die Rentabilität einer Fabrik in Thorn hängt daher wesentlich von der zollfreien Einfuhr russischer Kartoffeln ab. Es wurde ferner darauf hingewiesen, daß der Zollvertrag mit Rußland nur noch vier Jahre läuft und nach Ablauf dieser Frist russische Kartoffeln eventuell mit einem Zoll belegt werden könnten. Es wurde einstimmig beschlossen, die Errichtung einer Fabrik in Graudenz mit allen Kräften zu fördern, sodaß die Fabrik womöglich noch im Herbst d. J. in Betrieb komme. Mit der Ausarbeitung der weiteren Vorarbeiten wurde eine Kommission von fünf Herren beauftragt; nach Beendigung derselben soll demnächst eine konstituirende Versammlung aller Interessenten stattfinden.

**Pelplin**, 16. Januar. (Das hiesige erste westpreußische Kornhaus) mit seinen musterhaften geschäftlichen und neuesten maschinellen Einrichtungen lenkt die Aufmerksamkeit weitester landwirthschaftlicher Kreise auf sich. Die landwirthschaftlichen Vereine von Czerwinsk und Neukirch und am 14. d. Mts. der landwirthschaftliche Verein von Elbing machten einen Ausflug hierher und wurden unter Führung des Vorstandsmitgliedes der Kornhausgenossenschaft Herrn Stoboy-Ornassau, des kaufmännischen Vertreters Herrn Sievert und des Vertreters des Raiffeisen-Vereins Herrn Bonus mit dem umfangreichen Betriebe bekannt gemacht.

**Danzig**, 17. Januar. (Verschiedenes.) Der kommandirende General des 17. Armeekorps, von Lentze, ist aus Berlin hierher zurückgekehrt. — Am 19. Januar wird unter dem Vorsitz des Herrn Oberpräsidenten v. Goßler in Berlin eine Konferenz abgehalten werden. Es handelt sich um eine Besprechung von Angelegenheiten, die für die Einführung der Industrie in Danzig von einschneidender Bedeutung sind. — Ein großstädtisches Unternehmen wird hier in nächster Zeit ins Leben treten, nachdem es durch genügende Betheiligung hiesiger und auswärtiger Interessenten gesichert ist. In den ausgedehnten unteren Räumen des Mix'schen Neubaues am Dominikswall und Holzmarkt soll noch in diesem Monat eine Danziger Waarenbörse, verbunden mit einer permanenten Muster-Ausstellung, nach dem Vorbilde der Hamburger Export-Musterausstellung, eröffnet werden. Ihre Betheiligung haben Industrielle und andere Gewerbetreibende aus Berlin und größeren Industriestädten des Westens, wie auch solche aus Danzig zugesagt.

**Bromberg**, 16. Januar. (Der Geheime Oberbaurath Kozlowski) in Berlin ist, wie bereits mitgetheilt, am 1. Januar d. Js. in den Ruhestand getreten. Es hatten sich darauf mehrere Herren vom Fach zu dem Zweck vereinigt, dem Scheidenden ein Album zu stiften, das Zeichnungen der verschiedenen Bauten aus dessen ehemaligem Dienstbezirk in der Ostmark enthält. Nachdem das Album fertiggestellt, hatten sich die Herren Geheimer Baurath Demnitz und Baurath Allendorf aus Bromberg, sowie Wasserbauinspektor Labsien aus Nakel am Freitag nach Berlin begeben, um Herrn K. das Angebinde zu überreichen.

**Ragnit**, 13. Januar. (Ein Raub der Flammen) ist gestern ein großes russisches Gut an der Memel geworden, und zwar sind 14 Gebäude verbrannt. Ein 60jähriger Mann, welcher durch Krankheit ans Bett gefesselt war, und ein 3jähriges Kind sind in den Flammen umgekommen. Auch viel Vieh ist verbrannt.

**Posen**, 16. Januar. (Das Fähigkeitszeugniß zur Verwaltung einer Physikatsstelle) haben nach abgelegter Prüfung im Jahre 1898 u. a. nachbenannte Aerzte erhalten: Dr. Robert Dahmer in Lobsens, Dr. Ernst Dörschlag in Argenau, Dr. Oswald Duda in Polajewo und Dr. Richard Pieconka in Grätz.

**Aus der Provinz Posen**, 16. Januar. (Die Ansiedelungskommission) hat im vorigen Jahre auch das Rittergut Raiendowo mit Vorwerk Neurode (4200 Morgen) im Kreise Jarotschin gekauft.

**Stettin**, 16. Januar. (Bauunglück.) Auf einem Neubau in Grabow stürzte gestern das Treppenhaus ein und verschüttete den Maurerpolier Liesner und den Arbeiter Thurmann. L. erlitt nur eine Kopfverletzung. Th. wurde erschlagen.

## Lokalnachrichten.

**Zur Erinnerung.** Am 19. Januar 1747, vor 152 Jahren, wurde zu Hamburg der vorzüglichste astronomische Schriftsteller des 18. Jahrhunderts Johann Ehlert Bode geboren. Er war einer der ersten Gelehrten, die ihre Wissenschaft dem gebildeten Publikum zugänglich gemacht haben. Unter seinen zahlreichen Arbeiten ist besonders sein großer Himmelsatlas bemerkenswerth, der in 20 Tafeln 17240 Sterne nachweist und darstellt. Er starb am 23. November 1826 zu Berlin als Mitglied der dortigen Akademie und Direktor der Sternwarte.

Thorn, 18. Januar 1899.

— (Personalien.) Der Rechtsanwalt Raphael aus Luckenwalde ist in die Liste der bei dem Amtsgerichte in Dt. Krone zugelassenen Rechtsanwälte eingetragen worden.

Der Regierungsassessor von Strauß und Torney zu Danzig ist der königlichen Regierung zu Schleswig zur weiteren dienstlichen Verwendung überwiesen worden.

— (Eine Petition) an die Eisenbahndirektion Bromberg zirkulirt hier mit dem Gesuch, die Direktion möchte die Monatskarten zum Besuch des Soolbades Inowrazlaw nicht wie bisher vom 1. bis zum 1. des nächsten Monats, sondern vom 15. bis zum nächsten 15. ausgeben. Die Badesaison beginnt regelmäßig am 15. Mai und dauert bis 15. September. Die Kartenkäufer würden also für einen ganzen Monat bezahlen müssen, ohne einen Nutzen für das Geld zu haben. Man hofft, daß die Direktion den berechtigten Wünschen des Publikums auch in dieser Angelegenheit Rechnung tragen wird.

— (Oestliches im preußischen Etat.) Aus dem gestern erschienenen preußischen Etat heben wir folgende Positionen hervor: Sicherung der Weichselufer zwischen den Dünen an der neuen Strommündung Rest 130000 Mk., Wiederherstellung beschädigter Strombauwerke an der Weichsel und Nogat zweite Rate 520000 Mk., Fahrrinne von Königsberg nach Pillau vierte Rate 400000 Mk., Neubau der Molenenden am Hafen von Stolpmünde erste Rate 400000 Mk., Ufermauer vor dem Spirituslagerhaus Stolpmünde 69000 Mk., Amtsgerichtsgebäude in Thorn letzte Rate 50000 Mk., Erweiterung der Geschäftsräume des Gerichtsgebäudes in Konitz 31200 Mk., Dienstwohnung der Amtsrichter in Putzig 44500 Mk., in Stuhm 44700 Mk., in Gollub 33800 Mk., Erweiterung des Weichselbahnhofes Danzig und der Verbindungsbahn mit dem Sasper Bahnhof 70000 Mk., Eisenbahn-Dienstgebäude in Danzig weitere Rate 100000 Mk., Erweiterung des Bahnhofes Graudenz erste Rate 300000 Mk., versuchsweise Errichtung von Insthäusern für Arbeiter im Osten 80000 Mk., Turnhalle für das Realgymnasium in Thorn 16800 Mk., Bauten am Gymnasium zu Konitz 12290 Mk. Ferner sind ausgeworfen zur Unterstützung von unvermögenden Schulverbänden 3 Millionen, Förderung der Volksbibliotheken 50000 Mk., Bauten am Schulseminar in Berent 22800 Mk., am Schloß Marienburg 50000 Mk., für Regulirung des Bauplatzes der technischen Hochschule in Danzig und für Baumaterialien zur Fundamentirung 300000 Mk. Eine besondere Denkschrift wird darüber vorgelegt werden.

— (Der Zahnärzte-Verein für Westpreußen und Posen) hielt am Sonntag in Bromberg seine 13. Versammlung ab, welche von Zahnärzten aus Bromberg, Graudenz, Danzig, Gnesen, Inowrazlaw, Schneidemühl, Thorn und Berlin besucht war. Nach Erledigung einer Reihe innerer Vereinsangelegenheiten hielten die Herren Bieber-Schneidemühl und Abraham-Berlin Vorträge. In den Vorstand wurden die Herren Schwanke-Graudenz, Dr. Plästerer-Bromberg, Fechner-Danzig und Bieber-Schneidemühl gewählt. Herr Schwanke ist zugleich Delegirter für den Vereinsbund in Dresden. Die nächste Versammlung findet im Juli in Schneidemühl statt.

— (Feierabendhaus für Lehrerinnen.) Der Vorstand des Lehrerinnen-Feierabendhauses für Westpreußen hatte beschlossen, ein Anschreiben an seine Mitglieder zu versenden, um diese zur vermehrten Thätigkeit für den Verein aufzufordern, indes jedes Mitglied sich bemühe, neue Mitglieder dem Vereine zuzuführen. Dieses Anschreiben ist nicht ohne Erfolg geblieben, da 50 neue Mitglieder (30 aus Danzig und die übrigen aus verschiedenen Städten Westpreußens) beim Vorstand angemeldet worden sind. Doch reicht die Mitgliederzahl noch lange nicht aus, um in kurzer Zeit an den Bau des Feierabendhauses zu denken. Um das Vermögen, das noch nicht die Hälfte der zum Bau nöthigen Summe beträgt, zu vergrößern, wird der Vorstand in den Osterferien eine Lotterie veranstalten.

— (Augenuntersuchungen der Schüler.) Die Untersuchungen der Augen der Schüler auf Granulose durch Herrn Kreisphysikus Dr. Finger wurden gestern in der städtischen Knaben-Mittelschule beendet. Aus den 18 Klassen der genannten Anstalt sind im ganzen 670 Schüler untersucht worden. (27 fehlten.) Von denselben waren 14 Schüler mit Granulose behaftet (13 leichte und 1 mittelschwerer Fall) und 9 der Granulose verdächtig. Die Zahl der an Granulose Erkrankten ist demnach sehr mäßig; sie beträgt nur $2^{1}/_{11}$ pCt. und unter Hinzurechnung der Verdachtsfälle $3^{1}/_{2}$ pCt. Außer den mit Granulose behafteten oder derselben verdächtigen Schülern wurden durch die Untersuchung noch 157 Schüler ermittelt, welche an Follikular- und anderen Augenkatarrhen leiden. In der ersten Gemeindeschule sind bisher die Schüler aus 8 Klassen mit zusammen 284 anwesenden Knaben untersucht worden und ergaben sich dabei 4 Verdachtsfälle, 7 leichte und 5 mittelschwere Fälle an Granulose. Ferner wurden bei 62 Schülern Follikular- und andere Augenkatarrhe festgestellt. Diese Ziffern sind schon verhältnißmäßig viel ungünstiger als bei der Knaben-Mittelschule; sie ergaben schon über 4 pCt. Granulose-erkrankungen. In der ersten Gemeindeschule sind noch die Schüler aus den 4 untersten Klassen zu untersuchen. — Die Augenuntersuchungen der Schüler finden auf Anordnung der Behörde überall statt, da beabsichtigt wird, alle an Granulose erkrankten Schüler auf Staatskosten in Behandlung zu nehmen. Um nun einen Anhalt über die dazu erforderlichen Mittel zu gewinnen, soll durch die Untersuchung zunächst die Zahl der Krankheitsfälle in den einzelnen Regierungsbezirken festgestellt werden. Zu diesem Zwecke finden jetzt die Untersuchungen statt.

— (Der Kriegerverein) hält morgen, Donnerstag, im Nicolai'schen Lokale eine Hauptversammlung ab, auf deren Tagesordnung u. a. ein Vortrag des Herrn Landrath von Schwerin über Erinnerungen an die Kaiserreise nach Palästina steht.

— (Elektrische Straßenbahn.) Die landespolizeiliche Abnahme der elektrischen Straßenbahn wird am Dienstag den 31. Januar durch die Regierungskommissare, Herren Regierungs- und Baurath Biedermann und Regierungsrath Auffarth aus Marienwerder stattfinden. Nach Bekanntmachung der Polizei-Verwaltung werden sich die Herren Regierungskommissare morgens um 9 Uhr auf dem Stadtbahnhofe einfinden, und müssen Einwendungen gegen die Bahnanlage spätestens in diesem Termin geltend gemacht werden. — Gestern Nachmittag haben die Mitglieder des Magistrats die elektrische Zentrale auf der Bromberger Vorstadt besichtigt. Ein elektrischer Straßenbahnwagen holte die Herren von der Haupthaltestelle in der Breitenstraße ab und beförderte sie auch wieder zur Stadt zurück.

— (Verhaftungen.) Ein Schneidergeselle wurde gestern verhaftet, weil er seinem hiesigen Meister bei seinem Weggange am 1. Januar einen Ueberzieher stahl. Derselbe wurde noch in seinem Besitz vorgefunden. — Der Arbeiter Arthur Werner aus Thorn kam gestern mit der Bahn aus Berlin an und kehrte mit einem anderen Arbeiter, den er auf der Reise kennen gelernt und der nach Schönsee weiterreisen wollte, in einem Gasthause auf der Neustadt ein. Hier traktirte der Fremde den W. Als es ans Bezahlen ging, konnte der Fremde in seinem Portemonnaie kein Kleingeld finden. W. zeigte sich hilfsbeflissen und nahm ihm das gefüllte Portemonnaie ab, um wechseln zu lassen. Bei der Bezahlung der schuldigen 20 Pf. entwendete er dem Fremden aber zwei Hundertmarkscheine aus dem Portemonnaie, worauf er sich baldigst aus dem Staube machte. Der Bestohlene merkte nach seinem Verschwinden das Fehlen der 200 Mark und nahm die Hilfe der Polizei in Anspruch. Nach langem Suchen fand ihn diese in einer hiesigen Kneipe mit Damenbedienung, wo W. bereits 24 Mark verausgabt hatte. Der Rest konnte mit 186 Mark dem Bestohlenen wiedergegeben werden. — Die Schülerin Martha Cieczinski aus Mocker hat beim Betteln auf der Neustadt mit noch einem anderen Mädchen, das sie nicht gekannt haben will, in einem Hause durch Uebersteigen auf dem Trockenboden Wäsche gestohlen, die bereits rekognoszirt worden ist. Sie wurde dabei abgefaßt und verhaftet. Noch nicht ermittelt ist der Eigenthümer für ein ihr gleichfalls abgenommenes Bündel mit schwarzen und grauen Damen- und Herrenstrümpfen, von denen ein Paar schwarze mit A. B. gezeichnet sind. Der Eigenthümer kann sich auf dem Polizeikommissariat melden resp. es können die Strümpfe dortselbst angesehen werden. — Auf Veranlassung der Polizei-Verwaltung Dirschau wurde der Reisende Paul Masinski hier verhaftet, welcher in Dirschau einen schwarzen Anzug und einen Gehrock gestohlen und die Sachen dort versetzt hat. Von Dirschau begab sich M. nach Culm, wo er einem Oberkellner einen Hut stahl. Dann kam er hier in Thorn an. Die in Dirschau gestohlenen Sachen hat sich M. von dem dortigen Pfandleiher per Nachnahme hierher kommen lassen, er giebt an, daß er dieselben habe zurückschicken wollen.

— (Polizeibericht.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 6 Personen genommen.

— (Gefunden) ein Portemonnaie mit Inhalt in der Heiligengeiststraße. Ein Packet Fleisch ist an unrechter Stelle abgeliefert worden. Zugelaufen zwei bunte Enten in der Graudenzerstraße, abzuholen bei Ignatz Swisowicz, Mocker, Mittelstraße 4. Näheres im Polizeisekretariat.

(:) **Mocker**, 18. Januar. (Besitzveränderung.) Die Besitzer Kannehl'schen Eheleute haben gestern ihr hier Wilhelmstraße 24 belegenes Gartengrundstück freihändig für 12550 Mark an den Fleischermeister Schaeffer hier verkauft.

## Theater, Kunst und Wissenschaft.

Ernst von Wildenbruch's neues Drama „Gewitternacht" wird im Berliner Theater am 31. Januar zum ersten Male in Szene gehen.

## Neueste Nachrichten.

**Berlin**, 18. Januar. Der Kaiser empfing heute mittags den chinesischen Gesandten, welcher Sr. Majestät den Orden vom doppelten Drachen überreichte. Der Kaiser empfängt abends die Präsidien beider Häuser des Landtages.

**Berlin**, 18. Januar. Wie die „Nat.-Ztg." hört, ist die neue russische Note, welche das Programm der Abrüstungs-Konferenz enthält, nunmehr gestern Nachmittag dem Auswärtigen Amt zugegangen.

**Breslau**, 17. Januar. Die „Schlesische Zeitung" meldet aus Ratibor: Die verwittwete Herzogin Amalie von Ratibor, geborene Prinzessin von Fürstenberg, ist heute früh im Alter von 78 Jahren auf Schloß Rauden gestorben.

**Ems**, 18. Januar. Heute früh 4 Uhr wurde hier ein kurzer Erdstoß verspürt.

**Wien**, 17. Januar, abends. Die Abordnung des Offizierkorps des preußischen Kaiser Franz-Garde-Grenadier-Regiments Nr. 2 wurde von dem Hauptmann im Generalstabe Grafen Ledochowski empfangen. Die Herren sind als Gäste des Kaisers in der Hofburg abgestiegen.

**Wien**, 18. Januar. Um Demonstrationen zu vermeiden, wird die Leiche des erschossenen Studenten Linhart nicht in Prag, sondern in seinem Heimatorte bestattet.

**Wien**, 18. Januar. Das „Neue Wiener Tageblatt" meldet aus Znaim: Eine zahlreich besuchte Versammlung beschloß zum Schutze des nationalen Besitzstandes die Gründung eines Bundes der Deutschen Süd-Mährens.

**Pest**, 17. Januar, abends. In Uj-Szent-Anna (Arader Komitat) fand anläßlich der Richterwahl ein Zusammenstoß zwischen Landleuten und Gendarmen statt, bei welchem, wie es heißt, vier Personen getödtet und 16 „leicht" verletzt sind. Aus Arad wurde Militär dorthin beordert.

**Paris**, 17. Januar. Der Advokat Cabanes versichert, Esterhazy werde wahrscheinlich morgen nach Paris kommen.

**Paris**, 18. Januar. Der „Figaro" verzeichnet das Gerücht, daß Esterhazy in Paris angekommen und in einem Vorortbahnhof ausgestiegen sei.

**Brüssel**, 17. Januar. Nach dem hiesigen „Soir" hat der Pariser Kassationshof bisher 17 Fälschungen Henrys festgestellt. Authentische Dokumente beweisen den Verrath hochgestellter Militärs (?), deren bloßer Mittelpunkt Esterhazy gewesen sei.

**Kopenhagen**, 17. Januar. Der Brauereibesitzer Karl Jakobsen hat dem Magistrat von Kopenhagen mitgetheilt, daß er alle seine Kunstsammlungen der Stadt Kopenhagen zu schenken beabsichtige unter der Bedingung, daß für die Kunstschätze ein zweckentsprechendes Gebäude geschaffen werde. Der Werth der Sammlungen wird auf über 5 Mill. Kronen geschätzt.

**Petersburg**, 18 Januar. Eine Deputation der 11. Dragoner begiebt sich am 23. ds. nach Gotha zur silbernen Hochzeitsfeier des Herzogs.

**Newyork**, 17. Januar. Hiesige Blätter geben die Mittheilung einer Zeitung der Aufständischen in Manila wieder, daß 5000 Mann der Filipinos, durch welche die Streitkräfte der Aufständischen vor Manila verstärkt worden waren, vor etwa 14 Tagen in das Innere des Landes zurückgegangen seien.

Verantwortlich für den Inhalt: Heinr. Wartmann in Thorn.

### Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

| | 18. Jan. | 17. Jan. |
|---|---|---|
| Tend. Fondsbörse: abgeschwächt. | | |
| Russische Banknoten p. Kassa | 216—30 | 216—40 |
| Warschau 8 Tage . . . . | 215—90 | — |
| Oesterreichische Banknoten . | 169—50 | 169—55 |
| Preußische Konsols 3 % . . | 93—50 | 93—60 |
| Preußische Konsols $3^{1}/_{2}$ % . | 101—70 | 101—90 |
| Preußische Konsols $3^{1}/_{2}$ % . | 101—60 | 101—60 |
| Deutsche Reichsanleihe 3% . | 93—40 | 93—50 |
| Deutsche Reichsanleihe $3^{1}/_{2}$ % | 101—60 | 101—60 |
| Westpr. Pfandbr. 3% neul. II. | 90—75 | 90—75 |
| Westpr. Pfandbr. $3^{1}/_{2}$ % „ „ | 99—50 | 99—60 |
| Posener Pfandbriefe $3^{1}/_{2}$ % . | 99—50 | 99—40 |
| „ 4% . . | — | — |
| Polnische Pfandbriefe $4^{1}/_{2}$ % | — | 100—20 |
| Türk. 1% Anleihe C . . . | 27—40 | 27—40 |
| Italienische Rente 4% . . . | 91—30 | 91—25 |
| Rumän. Rente v. 1894 4% . | 91—80 | 91—80 |
| Diskon. Kommandit-Antheile | 198—80 | 198—70 |
| Harpener Bergw.-Aktien . . | 180—40 | 180—75 |
| Nordd. Kreditanstalt-Aktien . | 127—20 | 127— |
| Weizen: Loko in Newyork Oktb. | 80— | $80^{7}/_{8}$ |
| Spiritus: 50er loko . . . . | — | 59— |
| 70er loko . . . . . . . | 39—40 | 39—50 |

Bank-Diskont 5 pCt., Lombardzinsfuß 6 pCt. Privat-Diskont $5^{1}/_{8}$ pCt. Londoner Diskont 4 pCt.

**Berlin**, 19. Januar. (Spiritusbericht.) 70er Umsatz 130000 Liter 39,40 Mk.

**Königsberg**, 18. Januar. (Spiritusbericht.) Tendenz: behauptet. Zufuhr 10000 Liter. Loko 37,60 Mk. Gd., 37,90 Mk. bez., Januar 37,50 Mk. Gd., Januar/März 37,80 Mk. Gd., Frühjahr 40,00 Mk. Gd.

**Berlin**, 18. Januar. (Städtischer Centralviehhof.) Amtlicher Bericht der Direktion. Zum Verkauf standen: 538 Rinder, 2005 Kälber, 647 Schafe, 9145 Schweine. Bezahlt wurden für 100 Pfund oder 50 Kilogr. Schlachtgewicht in Mark (bezw. für 1 Pfund in Pf.): Für Rinder: Ochsen: 1. vollfleischig, ausgemästet, höchsten Schlachtwerths, höchstens 6 Jahre alt — bis —; 2. junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete — bis —; 3. mäßig genährte junge und gut genährte ältere — bis —; 4. gering genährte jeden Alters — bis —. — Bullen: 1. vollfleischige, höchsten Schlachtwerths — bis —; 2. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere — bis —; 3. gering genährte 47 bis 52. — Färsen und Kühe: 1. vollfleischige, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwerths — bis —; 2. vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerths, höchstens sieben Jahre alt — bis —; 3. ältere, ausgemästete Kühe und weniger gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen — bis —; 4. mäßig genährte Kühe u. Färsen 48 bis 51; 5. gering genährte Kühe und Färsen 45 bis 47. — Kälber: 1. feinste Mastkälber (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 70 bis 74; 2. mittlere Mast- und gute Saugkälber 64 bis 69; 3. geringe Saugkälber 56 bis 62; 4. ältere, gering genährte Kälber (Fresser) 42 bis 44. — Schafe: 1. Mastlämmer und jüngere Masthammel 58 bis 60; 2. ältere Masthammel 52 bis 56; 3. mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 46 bis 50; 4. Holsteiner Niederungsschafe (Lebendgewicht) — bis —. — Schweine für 100 Pfund mit 20 pCt. Tara: 1. vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu $1^{1}/_{4}$ Jahren 54 Mk.; 2. Käser — Mark; 3. fleischige 52—53; 4. gering entwickelte 49 bis 51; 5. Sauen 47 bis 50 Mk. — Verlauf und Tendenz des Marktes: Von Rindern blieben 75 Stück unverkauft. — Der Kälberhandel gestaltete sich ruhig. — Bei den Schafen wurden 400 Stück abgesetzt. — Der Schweinemarkt verlief ruhig und wird ziemlich geräumt.

**Sie wundern sich** über die schöne, weiße Wäsche Ihrer Nachbarin. Machen Sie einen Versuch mit **Dr. Thompson's Seifenpulver** und Sie werden dasselbe auch von Ihrer Wäsche sagen. **Vorräthig** in den meisten Kolonialwaaren-, Seifen- und Drogenhandlungen.

Die feinsten Produkte der 1898er Thee-Ernte hat die bekannte Firma Meßmer im Verkauf. Wirklich feinster Souchong mit Blüten, und nicht nur dem Namen nach: „Kaiserthee" in 100 Gr. Packg. à Mk. 1.— bezw. Mk. 1.25 sind feiner als seit vielen Jahren und Kennern empfohlen. Meßmer's Thee ist in den feinsten Kreisen eingeführt und wird an vielen deutschen Höfen getrunken. Verkaufsstellen durch Plakate kenntlich.

19. Januar Sonn.-Aufgang 8. 2 Uhr.
Mond-Aufgang 10.40 Uhr.
Sonn.-Unterg. 4.20 Uhr.
Mond-Unterg. 1.35 Uhr.

Heute früh erlöste Gott von langem schwerem Leiden unser liebes Söhnchen

**Max**

im Alter von 2 Jahren.

Dieses zeigen tiefbetrübt an

**Fritz Kaun und Frau,** geb. Weick.

## Polizeiliche Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung des Herrn Regierungs-Präsidenten Marienwerder werden sich die Herren Kommissare, Regierungs- und Baurath **Biedermann** und Regierungsrath **Auffarth** am

**Dienstag, 31. Januar 1899,**
morgens 9 Uhr,

behufs landespolizeilicher **Abnahme der Thorner elektrischen Straßenbahn auf dem Stadtbahnhof** in Thorn einfinden.

**Einwendungen gegen die Bahnanlage müssen spätestens in diesem Termin geltend gemacht werden.**

Thorn den 18. Januar 1899.

**Die Polizei-Verwaltung.**

---

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Max Marcus** zu Thorn ist am 18. Januar 1899 mittags 12 Uhr 15 Minuten das Konkursverfahren eröffnet.

Konkursverwalter: Kaufmann **Paul Engler** in Thorn.

Offener Arrest mit Anzeigefrist bis

**11. Februar 1899.**

Anmeldefrist bis zum

**25. Februar 1899.**

Erste Gläubiger-Versammlung am

**11. Februar 1899**
**vormittags 10 Uhr.**

Terminszimmer Nr 7 des hiesigen Amtsgerichts, und allgemeiner Prüfungstermin am

**11. März 1899**
**vormittags 10 Uhr**

daselbst.

Thorn den 18. Januar 1899.

**Wierzbowski,**
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts, Abtheilung 5.

---

**Freitag den 20. Januar,**
vormittags 10½ Uhr,

sollen auf dem Hofe des Herrn Spediteurs **R. Asch**, Brückenstraße, folgende nicht abgenommene Gegenstände öffentlich meistbietend gegen baare Bezahlung verkauft werden:

**1 Kleiderspind, 1 Wäschespind, 1 Bücherspind, Kleider, Wäsche, Unterbett, Küchengeschirr, Zimmermanns-Handwerkzeug, Regulator, Spiegel, 4 Rohrstühle rc.,**

sämmtlich gebraucht.

**Güterabfertigungsstelle.**

---

Empfehlen unsere selbstgekelterten

**Ahr-Rotweine,**

garantirt rein von 90 Pfg. an pr. Liter, in Gebinden von 17 Liter an und erklären uns bereit, falls die Ware nicht zur größten Zufriedenheit ausfallen sollte, dieselbe auf unsere Kosten zurückzunehmen. Proben gratis u. franko. **Gebr. Both, Ahrweiler Nr. 311.**

---

## Krankenkasse

für Deutschland unter Staats-Oberaufsicht sucht allerorts **General-Vertreter** gegen hohe Bezüge. Anerbieten **Sub-Direktion Berlin, Brunnenstraße 32.**

---

Empfehle und **suche** zu jeder Zeit Forst- und Wirthschaftsbeamte, Kommis, Ober- und Servirkellner, Köche, Kellnerlehrlinge, Portier, herrschaftliche Diener, Hausdiener u. Kutscher, Knechte, Laufburschen, Vögte, Gärtner, Stellmacher, Schmiede, Lehrlinge jeder Branche, Wirthinnen, Stützen, perfekte Köchin, Kochmamsell, Jungfern, Stubenmädchen für Hotel, Stadt und Land, Verkäuferinnen, Buffetfrl., Erzieherinnen, Bonnen, Lehrmädchen, jeder Branche, Dienstmädchen für Landwirthe, alle nur mit guten Zeugnissen. Stellung erhält jeder schnell überall hin. Meldungen mündlich oder schriftlich.

**St. Lewandowski,** Agent,
Thorn, Heiligegeiststr. 17, I.

---

## Ein Lehrling

kann sofort eintreten bei
**A. Wohlfeil,** Bäckermeister.

---

Ein ordentlicher, unverheiratheter

## Kutscher

sofort gesucht.

**Rathmann,** Kreisbaumeister,
Culmer Chaussee 10.

---

Suche älteren

## Hausdiener

zum 1. Febr. d. J. **Schrock's Hotel** (früher **Arenz**).

---

## Bekanntmachung.

Folgende Postsendungen lagern bei der hiesigen Ober-Postdirektion als unbestellbar:

| Laufende Nr. | Gegenstand | Name des Empfängers | Bestimmungsort | Geldbetrag ℳ | ₰ | Ort und Zeit der Einlieferung |
|---|---|---|---|---|---|---|
| 1. | Einschreibebrief | Frl. Else Epp | Danzig | — | — | Danzig a. 26.10.98. |
| 2. | | Adam Buteler, Arbeiter | Philadelphia | — | — | Schroop „ 3. 9.98. |
| 3. | " | Madame Wolikorski | Dresden | — | — | Thorn I „ 17. 9.98. |
| 4. | Postanweisung " | Böhm, Fleischermeister | Schidlitz | 5 | — | Danzig „ 14.11.98. |
| 5. | " | Frl. Olga Rcka | Charlottenburg | 10 | — | " „ 8.10.98. |
| 6. | " | S. Friedmann | Hamburg | 28 | 40 | " „ 29. 9.98. |
| 7. | " | Nr. 18405 | Solingen | 1 | — | " „ 17. 7.98. |
| 8. | " | Brzoskowski | Wenkau | 3 | — | Großkiniewo 18.11.98. |
| 9. | " | Emil Schröder | Neupalleschken | 3 | — | " „ 14.11.98. |
| 10. | " | Boehlke, Besitzer | Schloßberg | 3 | 10 | " „ 12.11.98. |
| 11. | " | Nr. 2145 | Culm | — | 20 | Culm „ 23. 5.98. |
| 12. | " | W. Asch | Berlin | 3 | — | Ottlotschin „ 7. 9.98. |
| 13 | " | B. Rokoczinski | Schöneberg bei Berlin | 3 | — | Graudenz „ 6. 9.98. |
| 14. | Packet | Prehn | Altona | — | — | " „ 28. 9.93. |

Die Absender der genannten Sendungen werden hierdurch aufgefordert, sich innerhalb 4 Wochen vom Tage des Erscheinens dieser Bekanntmachung ab zur Empfangnahme der Sendungen zu melden, widrigenfalls nach Ablauf der gedachten Frist über die bezeichneten Sendungen bezw. Geldbeträge zum besten der Postunterstützungskasse verfügt werden wird.

Danzig, 12. Januar 1899.

**Kaiserliche Ober-Postdirektion.**
**Kriesche.**

---

## Steuer-Erklärungs-Hefte,

enthaltend Steuererklärungen u. Vermögensanzeigen **nach amtlicher Vorlage für je 5 Jahre,** sind zum Preise von **60 Pfg.** das Stück zu haben in der

**C. Dombrowski'schen Buchdruckerei.**

---

Gott erhalt's.

Fröhlich Pfalz — willkommen sein.

**Weißweine,**

1896er à Mk. 35,—. 1895er à Mk. 40,—, 45,—, 50,— 60,—.

**Rothweine,**

1897er à Mk. 40,—, 45,—. 1895er à Mk. 50,—, 60,—.

Die 100 Liter ab hier.

**F. Brennfleck,** Weingut,
**Schloß Rupperwolf, Edesheim (Pfalz).**

Edler Wein, du sollst mir

---

## Zur Ball- und Maskeraden-Saison

empfehle:

**Atlas, in allen Ballfarben, Mtr. 35 Pf.**

**Sammet Mtr. 60 Pf.**

**Fächer von 20 Pf. an.**

**Letzte Neuheit: „Mignon-Fächer."**

**Größte Auswahl in Ballgarnituren, Piquets.**
Sämmtliche Blüten sind vorräthig.

**Ballecharpes u. Fichus**
in Seide und Wolle von 1 Mk. an.
**Ballhandschuhe und Strümpfe von 15 Pf. an.**
**Gold- und Silbertarlatane.**

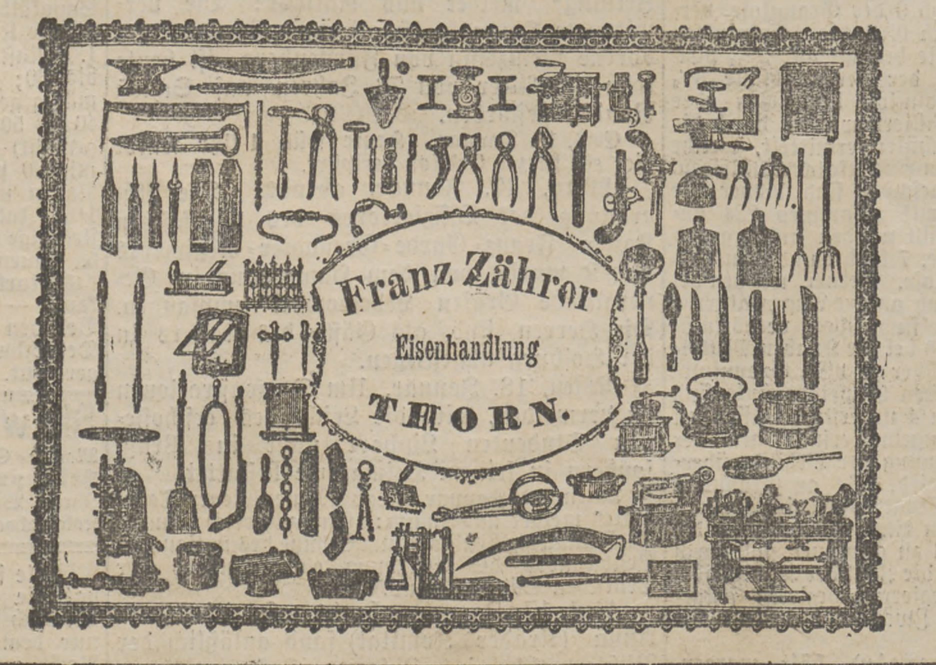
**Weiße Unterröcke, Ia-Stoff,** 2 Meter weit, von 1,75 Mk. an.
dto. **extraweit,** von 2,50 Mk. an.

**Flitter, Zechinen, Goldborten, Diademe, Anker, Sterne, Schmetterlinge in größter Auswahl.**

Täglich eintreffende Neuheiten in Maskenbildern liegen zur Ansicht.

**S. Kornblum, Thorn,**
**Breitestraße 16.**

---




---

**Zwei Zimmer** nebst Burschengelaß, möblirt oder unmöblirt, gesucht. Anerbieten mit Preisangabe unter **G. M.** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

**Gut möblirtes Zimmer zu vermiethen.** **Elisabethstraße 9,** 4 Treppen.

**2** eleg. möbl. Zim. m. Burschengelaß v. 1. Februar zu verm. Culmerstr. 13.

**1** freundl. Wohnung, 2 Zim., Küche u. Nebengel., n. vorn, 2. Et., v. 1. April zu vermiethen. **Culmerstraße 13**

## 2. Etage, Bachestraße 2.

5 bis 6 Zimmer mit Zubehör vom 1. April 1899 billig zu vermiethen.
**Dr. Saft,** Bachestraße 2.

Kl. Wohn. v. 1. April z. v. Gerstenstr. 13.

---

## Sämmtliche Artikel

werden zu bedeutend herabgesetzten, sehr niedrigen Preisen weiter ausverkauft.

**A. Sachs,**
Altst. Markt 2.

---

## Prima Sauerkohl,

vorzüglich im Geschmack,

**sehr gute Kocherbsen**

empfiehlt **Moritz Kaliski,**
Elisabethstraße 1.

---




## Maria-zeller Magen-Tropfen,

vortrefflich wirkend bei **Krankheiten des Magens,** sind ein **unentbehrliches, altbekanntes Haus- und Volksmittel** bei Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, übelriechendem Athem, Blähung, saurem Aufstoßen, Kolik, Sodbrennen, übermäßiger Schleimproduktion, Gelbsucht, Ekel u. Erbrechen, Magenkrampf, Hartleibigkeit oder Verstopfung.

Auch bei Kopfschmerz, falls er vom Magen herrührt, Ueberladen des Magens mit Speisen und Getränken, Würmer-, Leber- und Hämorrhoidalleiden als heilkräftiges Mittel erprobt.

Bei genannten Krankheiten haben sich die **Mariazeller Magen-Tropfen** seit vielen Jahren auf das beste bewährt, was hunderte von Zeugnissen bestätigen. Preis à Flasche sammt Gebrauchsanweisung 80 Pf., Doppelflasche 1,40 Mk. Zentral-Versandt durch Apotheker **Carl Brady,** Apotheke zum „König v. Ungarn", **Wien,** I., Fleischmarkt

**Man bittet die Schutzmarke und Unterschrift zu beachten.**

Die **Mariazeller Magen-Tropfen** sind echt zu haben in Thorn bei **W. Kawczynski,** Rathsapotheke.

Bereitungsvorschrift:
Anis-, Coriander-, Fenchel-Samen, von jedem ein und dreiviertel Grm., werden grob zerstoßen in 1000 Grm. 60prozentig. Weinsprit 3 Tage hindurch digerirt (ausgelaugt), sodann hiervon 800 Grm. abdestillirt. In dem so gewonnenen Destillat werden Aloë 15 Grm., ferner Zimmtrinde, Myrrhe, rothes Sandelholz, Calmus-, Enzian-, Rhabarber-Zittwerwurzel je ein u. dreiviertel Grm. insgesammt grob zerkleinert 8 Tage hindurch digerirt (ausgelaugt), sodann gut ausgepreßt und filtrirt. Produkt 750 Grm.

---

# Kirchen-Concert.

## Eine geistliche Musikaufführung

findet am

**Sonntag den 22. d. Mts. abends 8 Uhr**
**in der altstädtischen evang. Kirche**

statt,

veranstaltet von dem Organisten **Otto Steinwender.**

**Eintrittskarten** à 50 Pf. sind zu haben in der Buchhandlung von **Walter Lambeck.** An den Kirchthüren findet kein Kartenverkauf statt.

---

## Gasthaus Culmer-Vorstadt 53.

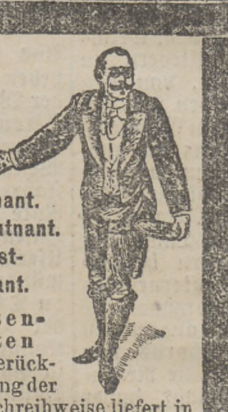
Zu dem
**morgen, Donnerstag, 19. ds.**
abends
stattfindenden



## Wurstessen

ladet ergebenst ein
**J. Robotka.**

---



Leutnant.
Oberleutnant.
Oberst-leutnant.

**Visitenkarten**
unter Berücksichtigung der neuen Schreibweise liefert in mustergiltiger Ausführung

**Justus Wallis,**
Papiergeschäft.

---

## Butter

kostet von heute an **Mark 1,10.**
**H. Weier Nachf.**

---

Ein noch gut erhaltener

## Milchwagen

ist billig zu verkaufen. Zu erfragen bei Schmiedemstr. **Fischer.** Tuchmacherstr.

---

## Feinsten Bienen-Leckhonig

**garantirt rein,** empfiehlt
**Moritz Kaliski,**
Elisabethstraße 1.

---

**Pelzmäntel** und **Capes** werden angefertigt und modernisirt
Schillerstraße 4, 2 Treppen.

---

## Schlußscheine

für **Viehverkäufe,** sowie

## Wildscheine

hält vorräthig
**C. Dombrowski,** Buchdruckerei.

---

## Mein Saal

**ist noch zu Kaisers Geburtstag zu vergeben.**
**H. Diesing,** Innungsherberge.

---

## Handwerker-Verein.

**Donnerstag, 19. Januar cr.**
abends 8½ Uhr:

## Vortrag

des Herrn Oberlehrer **Hollmann** über:
**„Wettervoraussagungen".**
Damen und Gäste sind willkommen.

**Der Vorstand.**

---

## Singverein.

**Donnerstag den 19. d. Mts.,**
abends 8 Uhr:

## Hauptversammlung.

**Tagesordnung:**
Ersatzwahl für den infolge Versetzung ausgeschiedenen Herrn Assessor **Boethke.**

**Der Vorstand.**

---

## Sing-Verein.

Die Uebungen finden regelmäßig
**Donnerstag abends 8 Uhr**
statt.

Pünktliche und zahlreiche Betheiligung dringend nothwendig.

**Der Vorstand.**

---

**Zum Besten einer Schulbibliothek**
findet
**am Sonntag den 22. d. Mts.**
abends 7½ Uhr
**in der Aula der Knaben-Bürgerschule**
(Gerstenstraße)
eine

## musikal.-deklamat. Aufführung

von Schülerinnen der **Küntzel**'schen Höheren Mädchenschule statt.

Zur Aufführung gelangt:

## Die Blumenkönigin

von B. Holländer.

Zur **Generalprobe, Freitag den 20. Januar,** nachmittags 4½ Uhr, haben Kinder Eintritt à 25 Pf.

**Billets** zur Aufführung à 1 Mk., Familienbillets (3 Personen) à 2,50 Mk. an den Vormittagsstunden von 12—1 Uhr im **Schullokal, Seglerstraße 10,** und an der Abendkasse erhältlich.

---

## V. T. G. G.

**Donnerstag den 19. d. M.:**

## General-Versammlung.

U. a.: **Die Bureauchef-Frage.**

---

**Ein möblirtes Zimmer**
mit Kaffee zum 1. Februar gesucht. Anerbieten mit Preis unter **H. K.** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erb.

---

Aller Normalprofile. **I Träger** Großes Längensortim.

**Bauschienen, Säulen, Wellblech, Platten, Fenster.**

## J. Moses, Bromberg, Gammstr. 18.

Tabellen und Offerten stehen zu Diensten.

## Bestsortirtes Röhrenlager.

**Lokomobil- und Kesselröhren, Bohr- und Brunnenrohr, Heizröhren, Heizkörper, Werkzeuge, Feldschmieden, gußeiserne, schmiedeeiserne, verzinkte und Blei-Röhren, Fittings-, Gas- und Wasserleitungsartikel, Reservoirs, Hofpumpen, Flügelpumpen, Wandpumpen, Küchenausgüsse, Krähne.**

**Feldbahnschienen, Lowren und alle Ersatztheile.**

Telegramme: **J. Moses.** — Fernsprecher 118.

---

## Frisire Damen

in und außer dem Hause

**Frau Emilie Schnoegass,**
**Friseuse,**
**Breitestr. 27 (Rathsapotheke).**
**Eingang von der Baderstraße.**

**Haararbeiten**
werden sauber und billig ausgeführt.

---

## Mädchen für alles

für sogl. od. zum 15. April gesucht.
**Wunsch,** Bäckerstr. 35, 1 Tr.

---

## Neustädter Markt 11.

Versetzungshalber ist die Wohnung 3 Treppen, bestehend aus 4 Zimmern, Balkon, Entree, Küche und Zubehör, von sogleich resp. vom 1. April für den Preis von 500 Mk. inkl. Wasser zu vermiethen.

**M. Kaliski,** Elisabethstraße.

---

**2** Wohn., best. aus 2 Zim., Burschenst. nebst Pferdest. u. Wagenremise, vom 1. April zu verm. Schulstr. 18, part., r.

---

## Wegen Aufgabe der Restauration

ist die **vollständige Einrichtung** mit gutem Billard im ganzen oder theilweise abzugeben.

**Konservativer Keller.**

---

**Täglicher Kalender.**

| 1899. | Sonntag | Montag | Dienstag | Mittwoch | Donnerstag | Freitag | Sonnabend |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Januar. | — | — | — | — | 19 | 20 | 21 |
| | 22 | 23 | 24 | 25 | 26 | 27 | 28 |
| | 29 | 30 | 31 | — | — | — | — |
| Februar. | — | — | — | 1 | 2 | 3 | 4 |
| | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | 10 | 11 |
| | 12 | 13 | 14 | 15 | 16 | 17 | 18 |
| | 19 | 20 | 21 | 22 | 23 | 24 | 25 |
| | 26 | 27 | 28 | — | — | — | — |
| März... | — | — | — | 1 | 2 | 3 | 4 |
| | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | 10 | 11 |
| | 12 | 13 | 14 | 15 | 16 | 17 | 18 |
| | 19 | 20 | 21 | 22 | 23 | 24 | 25 |

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.

Hierzu Beilage.

# Beilage zu Nr. 16 der „Thorner Presse"

Donnerstag den 19. Januar 1899.

## Preußischer Landtag.

### Herrenhaus.

2. Sitzung am 17. Januar 1899. 2½ Uhr.

Präsident Fürst zu Wied eröffnet die Sitzung. Zum Quästor des Hauses wird Generalauditeur Ittenbach, zu seinem Stellvertreter Oberbürgermeister Hammer (Brandenburg) wiedergewählt.

Durch den Tod aus dem Hause ausgeschieden sind die Herren Graf Maximilian von Nesselrode auf Ehreshoven, Oberbürgermeister Toosbuy (Flensburg), Professor Dr. Ubbelohde (Marburg), Oberbürgermeister Braesicke (Bromberg), von der Osten auf Blumberg, Graf von Landsberg-Velen, Graf von Garnier, Oberpräsident a. D. v. Seydewitz, Prof. Dr. Hinschius (Berlin) und Friedrich von Bülow. Durch Niederlegung des Amtes sind ausgeschieden die Oberbürgermeister Wegner (Barmen) und Zelle (Berlin). — Neu berufen sind die Herren Westercamp, Bürgermeister von Osnabrück, die Professoren der technischen Hochschulen in Charlottenburg, Hannover und Aachen, Dr. Haly, Dr. Launhardt und Dr. Intze. Ferner von Tschammer und Osten, Gronow, Oberbürgermeister von Stralsund und Fürst Herbert Bismarck. — Der Minister des Innern theilt sodann mit, daß die Mitgliedschaft der Herren Dr. Lentze als Vertreters von Mühlhausen i. Th. und Schustehrus als Vertreters von Nordhausen durch Ausscheiden aus dem bisherigen Amte erloschen ist und eine anderweitige Präsentationswahl von Seiten dieser Städte veranlaßt worden ist.

Graf von Hutten-Czapski, Frhr. v. Manteuffel und Präsident Fürst von Wied erklären übereinstimmend, daß die Mitgliedschaft der Herren Dr. Lentze und Schustehrus noch fortbestehe, da sie thatsächlich aus dem Amte der Städte, die sie bisher im Herrenhause vertreten haben, noch nicht ausgeschieden seien.

Das neu eingetretene Mitglied Fürst zu Fürstenberg wird vereidigt.

Der Präsident Fürst von Wied begrüßt die neu eingetretenen Mitglieder.

Die Sitzung füllen Kommissionswahlen aus.

Nächste Sitzung unbestimmt.

Schluß 3½ Uhr.

---

### Abgeordnetenhaus.

2. Sitzung am 17. Januar 1899. 2¼ Uhr.

Nach der gestrigen konstituirenden Sitzung, die im wesentlichen nur dem Einzuge in das neue Heim galt, begann das Haus heute seine eigentlichen Arbeiten, die bis zur erfolgten Präsidenten-Wahl wiederum vom „Alterspräsidenten" von Voß geleitet wurden. Die Präsidenten-Wahl nahm sehr im Gegensatz zu früheren Eröffnungen der Legislaturperiode nur wenige Minuten in Anspruch. Es lag dies daran, daß die Neuwahlen zum Abgeordnetenhause keine Verschiebung im Stärkeverhältniß der Parteien hervorgerufen haben und die bisherigen Mitglieder des Präsidiums wiedergewählt worden sind. Das Haus nahm infolgedessen den Vorschlag des freikonservativen Abgeordneten Stengel, das Präsidium der letzten Session, die Abgg. von Kröcher (kons.), Freiherr von Heeremann (Zent.) und Krause (natl.) per Akklamtion wiederzuwählen, dankend an. Auch die alten Schriftführer wurden in derselben Form wiedergewählt.

Hierauf nahm der erste Präsident v. Kröcher den Vorsitz und begann seine Thätigkeit damit, daß er dem heimgegangenen alten Kanzler, dem Fürsten Bismarck, einen warm empfundenen Nachruf widmete. Jedes königstreue, patriotische Herz — und das schlage in allen Mitgliedern dieses Hauses und so werde es in diesem Hause hoffentlich immer bleiben — betrauere den Verlust des großen Staatsmannes auf's schmerzlichste. Haben wir es ihm doch hauptsächlich zu verdanken, daß Preußen die Stellung in Deutschland und Deutschland die Machtstellung in der Welt einnehme. Leider sei kein Landtag vorhanden gewesen, als der alte Kanzler sein Auge schloß, er habe es sich deshalb versagen müssen, offiziell eine Trauerkundgebung im Namen des Hauses damals zu erlassen, habe jedoch dem Sohne des alten Kanzlers, dem Fürsten Herbert Bismarck, sein Beileid ausgesprochen im Namen des Abgeordnetenhauses. Hoffentlich werde sich bei der Bestattungsfeier Gelegenheit zu einer Betheiligung bieten, er werde dem Hause zur Zeit seine Anträge unterbreiten. Die Mitglieder haben sich während dieser Worte von ihren Plätzen erhoben. Der Präsident dankt, daß dies freiwillig geschehen sei und daß er nicht nöthig gehabt habe, erst dazu aufzufordern.

Hierauf trat das Haus in die Tagesordnung ein und Finanzminister von Miquel nahm das Wort zur Einbringung des Etats. Bei dieser Gelegenheit stellte sich die erste Unzulänglichkeit des neuen Hauses heraus. Die Akustik war, anscheinend nur infolge des vom Finanzminister gewählten ungünstigen Platzes, so schlecht, daß seine Rede weder im Saale noch auf den Tribünen verstanden wurde. Soviel daraus zu entnehmen war, war das Bild, das er von der Finanzlage Preußens entwarf, ein überaus günstiges. Die etattechnischen Theile seiner Rede und das Zahlenmaterial entgingen dem Hause fast ganz. Dies gab nach Schluß der Rede Veranlassung zu einer längeren Geschäftsdebatte.

Abg. Eugen Richter beantragte Vertagung bis zum Montag, damit das Haus wenigstens Gelegenheit habe, die Rede nach dem Stenogramm zu studiren. Man einigte sich schließlich dahin die nächste Sitzung Sonnabend Mittag 11 Uhr zu halten. Tagesordnung: Allgemeine Finanzdebatte.

Schluß 5¼ Uhr.

## Deutscher Reichstag.

11. Sitzung am 17. Januar. 1 Uhr.

Am Bundesrathstische: Graf v. Posadowsky, Präsident des Reichseisenbahnamtes Dr. Schultz und Kommissare, später auch der Reichskanzler Fürst zu Hohenlohe.

Es gewinnt immer mehr den Anschein, daß der jetzige Reichstag sich thatsächlich in Bezug auf die Frequenz vortheilhaft von seinem Vorgänger unterscheidet. Obgleich heute keine Fleischnoth und keine Militärvorlage, sondern nur eine Reihe minderwichtiger Vorlagen zur Berathung standen, war das Haus schon bei Beginn der Sitzung verhältnißmäßig gut besucht. Die ersten Gegenstände der Tagesordnung, betreffend die Kontrole des Reichs- und Landeshaushaltes in Elsaß-Lothringen, sowie eine Uebereinkunft mit den Niederlanden, betreffend die Zulassung der in den Grenzgemeinden wohnenden Aerzte und Hebammen zur Ausübung der Praxis, wurden debattelos genehmigt. Auch der dritte Gegenstand der Tagesordnung, betreffend das am 16. Juni vervollständigte Zusatzübereinkommen über den internationalen Eisenbahnfrachtverkehr, wurde ohne wesentliche Debatte in erster und zweiter Lesung erledigt.

Das Interesse der Abgeordneten wurde erst rege, als das Haus zum Etat des nicht anwesenden Reichskanzlers überging und der Abg. Lenzmann (freis. Volksp.) das Wort nahm, um den Lippeschen Streitfall und den letzten Bundesrathsbeschluß zur Sprache zu bringen. Die Aufmerksamkeit, mit der das Haus und die gut besetzten Tribünen den Ausführungen des auf der Seite Lippe-Detmolds stehenden Abgeordneten folgte, zeigte, daß die Angelegenheit in weiten Kreisen Aufregung verursacht hat. Der Abgeordnete schickte voraus, daß ihn die Streitigkeiten zwischen Fürsten wenig aufregen und daß auch das bekannte Kaisertelegramm ihn persönlich nicht echauffire, da er keinen Thron habe und auch keinen beanspruche. Er wolle auch nicht auf alle die gräulichen Vorgänge eingehen, die sich im Laufe der Zeit zugetragen hätten. Er bringe die Sache zur Sprache, weil thatsächlich weite Kreise im hohen Grade beunruhigt und in ihrem Rechtsgefühl verletzt seien und weil der Lippesche Landtag erwarte, daß der Reichstag klare Stellung nehme, da der Grundsatz außer Acht gelassen zu sein scheint, daß das Fundament in allen öffentlichen Angelegenheiten das Recht sein müsse. Diese Aufregung sei gestiegen, seitdem der deutsche Kaiser sich zu einer Stellung bekannt habe, die deutlich erkennen ließ, auf welcher Seite er stehe, und die recht peinliche Vorgänge im Gefolge gehabt hat. Redner ging sodann auf die Vorgeschichte des Streitfalles ein, behandelte den bekannten Spruch des Schiedsgerichts und den letzten Bundesrathsbeschluß, den er für verfehlt erachtete. Das Recht der Thronfolge sei zweifellos auf Seite der Biesterfelder Linie, wie dies das Schiedsgericht unter dem König von Sachsen anerkannt habe. Wenn das Schiedsgericht sich lediglich darauf beschränkt habe, den Grafen Ernst in die Thronfolge einzusetzen, ohne weiter eine Entscheidung über die Rechte der Nachkommenschaft des Grafregenten zu treffen, so liege hier ein Unterlassen vor, das eventuell durch Anrufen der Gerichte zu entscheiden wäre, niemals aber durch Anrufung des Bundesraths. Es stehe fest, daß in Thronfolgefragen die Landesregierung allein zuständig sei und daß kein anderer Faktor, am allerwenigsten der Bundesrath das Recht habe, diese Gerechtsame der Landesgesetzgebung zu verkümmern. Es übersteige alle Begriffe von Recht und Gerechtigkeit, wenn der Prätendent an den Bundesrath trete, und es sei unbegreiflich, wie der Bundesrath dieser Beschwerde Folge geben könnte. Es liege darin ein gewaltsamer Eingriff in die Gesetzgebung der Einzelstaaten. Der Bundesrathsbeschluß sei unhaltsam und verletze das moralische Gefühl, weil das Gottesgnadenthum auch schon für Lippe-Detmold bestehe und nicht erst bei einer gewissen Anzahl von Quadratmeilen anfange. Die Zustände in Lippe-Detmold seien nachgerade unerträglich geworden, die Reichsverdrossenheit mehre sich mit jedem Tage, es sei bedauerlich, daß der Bundesrathsvertreter von Lippe-Detmold nicht anwesend sei, er würde dies bestätigen. Redner schloß mit einem Appell an die Vertreter der Minorität im Bundesrath, ihre Ansicht hier im Reichstage zur Geltung zu bringen.

Der inzwischen ins Haus eingetretene Reichskanzler Fürst Hohenlohe verlas sodann eine Erklärung, die lediglich eine Umschreibung des bekannten Bundesrathsbeschlusses war und darin gipfelte, daß gewisse Beschlüsse dem Bundesrath vorbehalten seien, daß durch die Anrufung des einen Theiles die Zuständigkeit des Bundesrathes gegeben sei, der Bundesrath aber in eine materielle Entscheidung der Thronfolgefrage nicht eintrete, so lange kein Anlaß dazu vorliege. Die letzten Worte wurden von der Linken mit Lachen aufgenommen.

Abg. Dr. Lieber (Ztr.) erklärte gleich dem Vertreter der freisinnigen Volkspartei den Beschluß des Bundesrathes für unhaltbar. Er habe nichts dagegen, daß der Bundesrath seine Zuständigkeit geprüft und bejaht habe. Dieser hätte dann aber noch weiter gehen und die Ansprüche Schaumburgs auf das bestimmteste zurückweisen sollen. Indem er das nicht that, habe er das Rechtsbewußtsein des Volkes schwer geschädigt, und es sei deshalb angezeigt, daß der Reichstag an seinem Theil dafür sorge, daß der Grundsatz Beachtung finde: Recht muß doch Recht bleiben.

Staatssekretär Graf Posadowsky wies hierauf den Eingriff des Reichstages in die Kompetenz des Bundesrathes zurück. Ebenso wenig wie der Reichstag seine Befugnisse aus den Händen geben wolle, dürfte der Bundesrath die seinen verdunkeln lassen. Auch müsse er, Redner, dagegen Verwahrung einlegen, daß der Abg. Lenzmann den Beschluß des Reichstages in einer Weise kritisirt, die sich der Reichstag bezüglich seiner Entschlüsse von einem Mitgliede des Bundesrathes nicht gefallen lassen würde. Des weiteren versuchte der Staatssekretär den Beschluß des Bundesrathes formell und sachlich zu rechtfertigen.

Abg. v. Levetzow (kons.): Der Abg. Lenzmann sei im Irrthum, wenn er annehme, daß seine politischen Freunde für den einen oder den anderen Kronprätendenten eine besondere Vorliebe hätten. Seine Partei habe nur das eine Interesse und den einen Wunsch, daß derjenige auf den Thron komme, der das beste Recht dazu habe.

Nach einem kurzen Schlußwort des Abg. Lenzmann wurde die Debatte über diesen Gegenstand der Tagesordnung geschlossen und zum Etat des Reichsamtes des Innern übergegangen. Auf den Tribünen machte sich allgemein eine Enttäuschung bemerkbar, man mochte dort wohl eine eingehendere und lebhaftere, mehrere Tage in Anspruch nehmende Debatte erwartet haben. Jedenfalls war es auffallend, daß die meisten Fraktionen darauf verzichteten, zu der Frage Stellung zu nehmen.

Beim Etat des Reichsamtes des Innern besprach der Abg. Molkenbuhr das Feststellungsverfahren bei der Zubilligung von Renten. Nach einer Erwiderung vom Regierungstisch wurde die weitere Berathung auf Mittwoch Mittag 1 Uhr vertagt.

## Das Thorner Elektrizitätswerk.

Die Abnahme der elektrischen Straßenbahn-Anlage steht für den 31. Januar bevor. Da nimmt man an, daß auf dem Elektrizitätswerk alles fertiggestellt ist, und wie wir uns bei einem Besuche der elektrischen Zentrale am Sonntag überzeugten, ist dort auch bereits alles fix und fertig, bis auf kleine Schlußarbeiten, wie die Beendigung der Dielung resp. Täfelung in den Gebäuden 2c. Eine Probefahrt auf der elektrischen Straßenbahn hat bereits am 21. Dezember bis zum neustädtischen Markte stattgefunden, und sie verlief zur vollen Zufriedenheit der Bauleitung; Mängel ergaben sich dabei nicht.

Wer die elektrische Straßenbahnanlage bis jetzt allein nach den „Riesenspargeln" beurtheilt hat, die er nur erst zu sehen bekommen, macht sich kaum eine Vorstellung von dem, was in kurzer Zeit auf dem Grundstück des früheren Pferdebahn-Depots in der Schulstraße geschaffen worden ist. Ein riesiges Stück Arbeit ist dort sehr rasch geleistet worden, und es ist ein hübsches Kapital, das für die Anlage von der Elektrizitätsgesellschaft Singer u. Ko. aufgewendet worden ist. Die Bauleitung hat in den Händen des Herrn Ingenieur Hirsch geruht, der zur Ausführung des Baues aus Ungarn hierhergerufen wurde. Auf dem Depot-Grundstück stand außer dem Wohn- und Geschäftshause nur noch ein offener Wagenschuppen, welcher von vorn neben dem Hause weiter nach hinten gerückt worden ist, und der hinter dem Hause belegene Pferdestall. Dieser Pferdestall verliert seine bisherige Verwendung auch, da die Pferde abgeschafft werden (sie kommen demnächst zum Verkauf). Der Stall ist in eine Reparaturwerkstätte für Wagen umgewandelt worden. Ein Geleis führt in die Werkstatt hinein, innen ist es mit einer Grube versehen, damit man an die Wagen auch von unten herankann. Zum Betriebe der verschiedenen Handmaschinen ist ein 5pferdiger Elektromotor aufgestellt. Man ist erstaunt, daß dieses verhältnißmäßig kleine, unscheinbare, wenn auch äußerlich elegant gebaute Ding eine so respektable Kraft entwickeln kann. Und wie einfach die Behandlung. Ein Griff auf die Kurbel und der Motor arbeitet los. Auch eine Schmiede befindet sich in einem besonderen Raume, welche die praktischste und bequemste Einrichtung hat.

Seitwärts von dem Wohn- und Geschäftsgebäude, hinter der Stelle, wo früher der Wagenschuppen stand, erhebt sich das neue Wagenhaus, das Zementboden hat und zur Aufnahme der elektrischen Wagen mit mehreren Geleisen versehen ist. Zwölf Motorwagen sind in dem Wagenhause untergebracht. Im Winter wird der Verkehr mit Motorwagen ausreichend sein, im Sommer werden bei dem größeren Verkehr noch Anhängewagen hinzugenommen, als welche die alten Pferdebahnwagen, nachdem sie umgebaut, Verwendung finden werden. Die Motorwagen sind sehr elegant gebaute, gelblackirte Wagen, die innen Polstersitze mit rothem Plüschüberzug haben. Unter dem Fußboden befindet sich der Motor, der ein Zahnrad treibt, durch welches der Wagen vorwärtsbewegt wird. Die Leitung des Wagens hat ein Wagenführer, welcher vorn seinen Stand hat und von hier aus durch einen Griff jederzeit den Wagen zum Stehen bringen kann. Da er sich frei bewegen können muß, dürfen Fahrgäste auf den Vordertheil des Wagens nicht aufsteigen, derselbe wird daher mit einer Kette abgeschlossen. Die Fahrrichtung jedes Wagens zeigt ein vorn am Wagendach angebrachtes Schild mit den Aufschriften „Stadtbahnhof", „Ziegelei" 2c. an. Das Fahrgeld wird in Zukunft nicht mehr abgenommen, sondern ist von den Fahrgästen selbst in einen Einwurf vorn am Wagenfenster zu stecken. Da auf der elektrischen Straßenbahn der Einheitssatz von 10 Pf. zu zahlen ist, ganz gleich, wie lang die Strecke ist, so ist die Selbstentrichtung des Fahrpreises nicht allzuschwer gemacht. Einen Nickel wird jeder Fahrgast schon immer bei sich haben, oder sagen wir, man wird sich damit schon immer versehen können. Hat jemand aber doch keinen Zehnpfenn'ger, so wird der Wagenführer in solchen Ausnahmefällen wechseln, aber es dürfen eben nur Ausnahmefälle sein. Auf die Entrichtung des Fahrgeldes übt der Wagenführer eine Kontrole aus, dazu hat er vor sich einen Spiegel hängen, durch den er jeden Einsteigenden beobachten kann, trotzdem er so steht, daß er voraus auf das Geleise blickt. Uebrigens wird die höchstgerichtliche Entscheidung, wonach Nichtentrichtung des Fahrgeldes als Betrug strafbar ist, wohl überall den Wagenführern auf den elektrischen Straßenbahnen ihr Kontrolamt erleichtern. Im Wagenhause werden die von der Fahrt zurückkehrenden Wagen Prüfungen unterzogen, ob alles an ihnen in Ordnung ist, und damit diese Prüfungen gründlich sein können, haben auch die Geleise hier vorne ausgemauerte Gruben. Die Wagen können eine Höchstgeschwindigkeit von 32 Kilometern in der Stunde erreichen, die aber nicht ausgenutzt wird, da sie die ganze Bahnstrecke nur in 21 Minuten (gegen bisher 28 Minuten) zurücklegen.

Hinten auf dem Grundstück liegt das Maschinenhaus, das in zwei Theile zerfällt. Die rechte Hälfte des Gebäudes enthält die Kesselanlage. Der zum Betriebe der Dampfmaschinen nöthige Dampf wird in drei Kesseln erzeugt, von denen immer nur zwei arbeiten, während einer pausirt. Zur Leitung des Dampfes nach dem anderen Theile des Maschinenhauses, wo sich die Dampfmaschinen mit den Dynamomaschinen befinden, ist ein doppeltes Röhrensystem gewählt, sodaß keine Unterbrechung des Betriebes stattfindet, wenn an der einen Röhrenleitung etwas passirt. Die betreffende Leitung wird dann sofort abgestellt und der Dampf geht nun durch die andere Röhrenleitung. Bei der ganzen Einrichtung der Kesselanlage ist der Rücksicht auf die Sicherheit des Betriebes in weitestem Maße Rechnung getragen, und um etwas vollkommenes zu schaffen, hat die Gesellschaft keine Kosten gescheut. Der Raum der Kesselanlage ist hoch und mit bester Ventilation versehen, sodaß der Aufenthalt darin für das bedienende Personal schon erträglich gemacht ist. In der linken Hälfte des Gebäudes erhalten wir noch mehr den Eindruck, daß die Elektrizitätsgesellschaft in den Aufwendungen für den Bau der Zentrale sich von dem Grundsatz hat leiten lassen, die ganze Anlage gut und solide aufzustatten, ohne den Geldbeutel zu schonen, der ja bei einer Aktiengesellschaft auch immer ein bischen größer ist als bei einem Privatmanne. Noch mehr erhält man diesen Eindruck, denn die Maschinenanlage ist ebenfalls kostspieliger eingerichtet als man es nöthig gehabt hätte, wohl kostspieliger als in mancher anderen Zentrale. Wir sehen hier zwei gewaltige, liegende Tendem-Kompound-Dampfmaschinen mit Ventilsteuerung, die je 250 Pferdekräfte haben. Stehende Dampfmaschinen, wie sie manche andere elektrische Zentrale hat, hätten es auch gethan, und diese sind billiger und nehmen viel weniger Raum weg, aber man nahm die theureren liegenden Maschinen, weil sie besser sind. Für diese Kolosse mit ihren riesigen Schwungrädern hat ein sehr starkes Fundament gelegt werden müssen. Die Hauptsache sind aber die Dampfmaschinen in der Maschinen-Abtheilung nicht, sondern sie treiben nur die beiden Dynamo-Maschinen, welche die Erzeuger des elektrischen Stromes sind. Man traut es diesen verhältnißmäßigen kleinen und eigenthümlich gestalteten Maschinen garnicht zu, daß für die Kraftquelle der Zentrale sind, und doch haben sie eine Leistung von je 150 Kilowatt. Ihre Leistungsfähigkeit ist so hoch, daß die durch sie mögliche Produktion von elektrischem Strom für alle Anforderungen an die Zentrale auch bei Erweiterungen der Straßenbahn 2c. ausreichen soll. In Thätigkeit braucht nur immer eine Dynamo-Maschine zu sein, während die andere ausruht und als Reserve dient. Dasselbe ist bei den Dampfmaschinen der Fall. Der ganze Maschinenraum hat Fußboden mit Steintäfelung. Unter dem Raum, der unterkellert ist, laufen die elektrischen Kabel, und hier kann man auch die doppelte Ringrohrvorrichtung zur Leitung des Dampfes weiter verfolgen. Der Dampf geht nicht ungenutzt in die Luft ab, sondern wird zurückgeleitet und in einem Kondensator niedergeschlagen, um, nachdem er noch durch einem Entöler gegangen, als Wasser in die Erde zurückzufließen, von wo der Wasserbedarf für die Kessel durch Pumpen genommen wird. So ist auf der Zentrale auch eine Ent- und Bewässerungsanlage eingerichtet. Vor dem Maschinenhause ragt der Ringschornstein in die Luft, der eine Höhe von 35 Metern hat und oben an der Ausmündung noch einen Durchmesser von 1½ Meter hat.

Am Eingang zum Grundstück ist ein Ausschalter aufgestellt, durch den die elektrische Leitung bei Feuersgefahr ausgeschaltet, d. h. unterbrochen werden kann; auf der Leitungsstrecke sind auch vier Ausschalter vorhanden, mittels welcher die Strecke von den Wagenführern ebenfalls stromfrei zu machen ist. Zum Schutze der Leitung gegen den Blitz werden vier Blitzableiter auf der Strecke angebracht, in der Schulstraße, am Pilz, an der Breitestraße bei Sternberg und am Neustädtischen Markt.

Die Räume der Gebäude auf der Zentrale und der Hof werden mit elektrischen Lampen in verschiedenen Stärken reichlich beleuchtet.

Der Bau der Zentrale ist in einem halben Jahre fertiggestellt worden, denn am 8. Juli vor. Js. hatte man den Grundstein gelegt. Nicht geringe Kosten hat es beim Bau noch verursacht, daß das Terrain zu einem großen Theile bedeutend aufgeschüttet werden mußte, da das Grundstück hinten gegen das Niveau der Schulstraße tiefer lag. Außer der Zentrale ist noch eine Unterstation für die Lichtabgabe in der Innenstadt auf dem Zwingergrundstück errichtet, die in einem Gebäude mit einer Accumulatoren-Batterie besteht. Die Lichtabgabe, für welche die Zuleitungen unterirdisch sind, beginnt aber erst zu einem späteren Terrain, der noch einige Wochen ausständig bleiben wird.

Für die Drahtleitung des elektrischen Stromes für die Straßenbahn ist das neueste Dickenson'sche System gewählt, welches erheblich einfacher ist und die vollkommenste Ausnutzung der Motore gestaltet. Das alte Drahtleitungssystem verunziert das Straßenbild weit mehr, was man in Graudenz sehen kann, wie es für die dortige elektrische Straßenbahn noch gebraucht ist.

Haltestellen werden auf der Bahnstrecke von der Ziegelei bis zum Stadtbahnhofe 16—17 errichtet, sie sind in bedeutender Zahl vorgesehen, weil in Zukunft ein Halten während der Fahrt nicht mehr stattfinden kann. Wer die Straßenbahn benutzen will, muß den Wagen auf einer Haltestelle erwarten; ebenso kann nicht an jeder beliebigen Stelle, sondern nur an einer Haltestelle ausgestiegen werden. —

Wir sind nun schneller zu einem Elektrizitätswerk gekommen, als man vor zwei Jahren bei der anfänglichen zur Ablehnung geneigten Haltung des Magistrats in dieser Frage geglaubt hat. Zu der Wasserleitung und Kanalisation kann sich unsere Stadt jetzt einer zweiten modernen Einrichtung von Bedeutung erfreuen, denn wir möchten nicht zweifeln, daß die elektrische Zentrale bei ihrer vorzüglichen Anlage sowohl für die

Kraft- wie Lichtabgabe allen Erwartungen entsprechen wird. Wenn bei dem Entwickelungsgang der Städte unseres engeren Ostens Thorn auch in mancher Beziehung zurückgeblieben scheint — in diesen beiden Punkten haben wir uns nicht überflügeln lassen. Was eine Straßenbahn für ein wichtiges Verkehrsmittel ist, haben wir schon an der Pferdebahn gesehen. In der elektrischen Straßenbahn gewinnen wir ein noch besseres Verkehrsmittel, zumal sie der Erweiterung nach den Vororten fähig ist. Hoffentlich hat die elektrische Straßenbahn, deren Eröffnung nun in den nächsten Tagen erfolgt, einen noch gesteigerten Einfluß auf den Verkehr, wie überhaupt die elektrische Anlage auf die ganze Hebung unserer Stadt!

## Provinzialnachrichten.

**Strasburg-Briesener Kreisgrenze**, 13. Januar. (Von einem schweren Unglück) wurde gestern die Instmannsfamilie Bralentin in Buchenhagen betroffen. Während der Vater auf Arbeit war und die Mutter ihre Kinder eine kurze Zeit verließ, um Kartoffeln zu holen, ging das älteste vierjährige Mädchen an den eisernen Ofen, und die Kleider fingen Feuer. Die auf das Geschrei der Kinder herbeieilende Mutter fand das Kind in vollen Flammen. Das Kind ist seinen Verletzungen erlegen.

**Elbing**, 17. Januar. (Für katholische Vereinszwecke) wurde hier das Hotel zum „Goldenen Löwen“ für 63000 Mk. angekauft.

**Argenau**, 16. Januar. (Verschiedenes.) Das hier am Markt und Wilhelmstraßenecke gelegene Grundstück des Kaufmanns Janicki ist in der Zwangsversteigerung von dem Kaufmann Kaspar und Bierbrauer Groß aus Thorn für 32400 Mk. gekauft worden. Mehrere kleine Gläubiger sollen mit ihren Forderungen ausgefallen sein. — Die Bauthätigkeit scheint auch in diesem Jahre sich hier gut zu entwickeln. Außer den gewöhnlichen Wohnungsbauten werden eine größere Schlosserei, Fabrik- und Lagerräume erbaut werden. Desgleichen beabsichtigt der Dampfmühlenbesitzer H. seinen Betrieb um das doppelte zu vergrößern. In Kl. Morin wird beabsichtigt, eine größere Bäckerei zu erbauen, um die Grenzgegend bequemer als bisher mit Backwaare versorgen zu können. Trotzdem man sich von der Bauthätigkeit im kommenden Sommer viel verspricht, sind die Aussichten für die Ziegeleibesitzer nicht besonders, günstig denn z. B. sind die Ziegelpreise sehr gedrückt und werden pro Tausend schon mit 20 Mk. und darunter abgegeben; nur ganz gute Qualität hat höheren Preis. — Das seit einigen Tagen eingetretene Regenwetter scheint den Saaten nicht zu dienen, stellenweise sind sie ganz gelbgrün geworden, auf niedrig gelegenen Stellen haben sich bereits Wassertümpel gebildet, wodurch ein Ausfaulen der Saatwurzel befürchtet wird. Die Landstraßen sind fast unpassirbar geworden.

Verantwortlich für den Inhalt: Heinr. Wartmann in Thorn.

### Getreidepreis-Notirungen.

Zentralstelle der preußischen Landwirthschaftskammern
17. Januar 1899.
Für inländisches Getreide ist in Mark per Tonne gezahlt worden:

| | Weizen | Roggen | Gerste | Hafer |
|---|---|---|---|---|
| Stolp | 166 | 140 | — | 128 |
| Neustettin | — | — | — | — |
| Bezirk Stettin | 160—162 | 144½\|146 | 145 | 133—135 |
| Anklam | 156 | 140 | 138 | 129 |
| Danzig | 152—168 | 137—143 | 127—145 | 127—128 |
| Elbing | — | — | — | — |
| Thorn | 158—160 | 138—144 | 134—136 | 127—132 |
| Culm | — | — | — | — |
| Breslau | 149—166 | 135—145 | 136—156 | 123—130 |
| Bromberg | 164 | 134—188 | 128 | — |
| Inowrazlaw | — | — | — | — |
| Czarnikau | — | — | — | — |
| nach Priv.-Erm. | 755 gr. p. l. | 712 gr. p. l. | 573 gr. p. l. | 450 gr. p. l. |
| Berlin | 168½ | 150½ | — | 147 |
| Stettin Stadt | 160 | 144½ | 145 | 135 |
| Posen | 166 | 139 | 145 | 131 |

### Mühlen-Etablissement in Bromberg.
**Preis-Courant.**
(Ohne Verbindlichkeit.)

| Pro 50 Kilo oder 100 Pfund | vom 16./1. Mark | bisher Mark |
|---|---|---|
| Weizengries Nr. 1 | 15,60 | 15,60 |
| Weizengries Nr. 2 | 14,60 | 14,60 |
| Kaiserauszugmehl | 15,80 | 15,80 |
| Weizenmehl 000 | 14,80 | 14,80 |
| Weizenmehl 00 weiß Band | 12,40 | 12,40 |
| Weizenmehl 00 gelb Band | 12,20 | 12,20 |
| Weizenmehl 0 | 8,40 | 8,40 |
| Weizen-Futtermehl | 5,— | 5,— |
| Weizen-Kleie | 4,80 | 4,80 |
| Roggenmehl 0 | 12,— | 12,20 |
| Roggenmehl 0/I | 11,20 | 11,40 |
| Roggenmehl I | 10,60 | 10,80 |
| Roggenmehl II | 7,80 | 8,— |
| Kommis-Mehl | 9,80 | 10,— |
| Roggen-Schrot | 9,— | 9,20 |
| Roggen-Kleie | 5,— | 5,— |
| Gersten-Graupe Nr. 1 | 14,— | 14,50 |
| Gersten-Graupe Nr. 2 | 12,50 | 13,— |
| Gersten-Graupe Nr. 3 | 11,50 | 12,— |
| Gersten-Graupe Nr. 4 | 10,50 | 11,— |
| Gersten-Graupe Nr. 5 | 10,— | 10,50 |
| Gersten-Graupe Nr. 6 | 9,50 | 10,— |
| Gersten-Graupe grobe | 9,50 | 9,50 |
| Gersten-Grütze Nr. 1 | 10,— | 10,— |
| Gersten-Grütze Nr. 2 | 9,50 | 9,50 |
| Gersten-Grütze Nr. 3 | 9,20 | 9,20 |
| Gersten-Kochmehl | 8,50 | 8,50 |
| Gersten-Futtermehl | 4,80 | 4,80 |
| Buchweizengrütze I | 15,— | 15,— |
| Buchweizengrütze II | 14,60 | 14,60 |

**Amtliche Notirungen der Danziger Produkten-Börse**
von Dienstag den 17. Januar 1899.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer den notirten Preisen 2 Mark per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

**Weizen** per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. hochbunt und weiß 750—777 Gr. 160—163 Mk. bez., inländ. bunt 712—766 Gr. 145—160 Mk. bez., inländ. roth 753—772 Gr. 156—158 Mk. bez.

**Roggen** per Tonne von 1000 Kilogr. per 714 Gr. Normalgewicht inländisch grobkörnig 673 bis 714 Gr. 135—140 Mk. bez.

**Gerste** per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. große 686—704 Gr. 139—142 Mk. bez.

**Wicken** per Tonne von 1000 Kilogr. transito 105 Mk. bez.

**Hafer** per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 125—127½ Mk. bez.

**Kleie** per 50 Kilogr. Weizen- 3,80 Mk. bez.

**Rohzucker** per 50 Kilogr. Tendenz: ruhig. Rendement 88° Transitpreis franko Neufahrwasser 9,00 Mk. inkl. Sack. bez.

**Hamburg**, 16. Januar. Rüböl ruhig, loko 48. — Petroleum ruhig, Standard white loko 6,90. — Wetter: Regnerisch.


## Revision

**10 Prozent extra Rabatt** auf alle schon reduzirten Preise während des **Ausverkaufs der Restbestände.**

**Muster** auf Verlangen franko.

Modebilder gratis.

der Lagerbestände anlässlich der Neu-Uebernahme veranlassen uns, noch für kurze Zeit den
**= Wirklichen Ausverkauf =**
sämmtlicher Damenkleiderstoffe für Frühjahr, Sommer, Herbst u. Winter fortzusetzen und offeriren beispielsweise:
6 Meter soliden Galene zum Kleid für 1,50 Mk.
6 Meter soliden Cubano zum Kleid für 1,80 Mk.
6 Meter soliden Dollar-Carreaux zum Kleid für 2,70 Mk.
6 Meter soliden extra prima Loden zum Kleid für 3,90 Mk.
Ausserdem neueste Eingänge für die Frühjahr- und Sommer-Saison. Modernste Kleider- und Blousenstoffe in allergrösster Auswahl versendet in einzelnen Metern, bei Aufträgen von 20 Mk. an franko.
**Oettinger & Co., Frankfurt a. M.,**
Versandthaus.
Stoff zum ganzen Herrenanzug für 3,60 Mk.
„ „ „ Cheviotanzug „ 4.35 „
mit 10 Prozent extra Rabatt.

## 1 Hausgrundstück
in der Stadt Thorn mit 8½ Proz. verzinslich ist bei 7—8000 Mark Anzahlung **zu verkaufen.** Näheres in der Expedition dieser Zeitung.

Eine 6 Jahre alte hochtragende

**Kuh**
verkauft **Tafelski, Zlotterie.**

Fortzugshalber verkaufe mein noch brauchbares
**Fahrrad**
mit Pneumatikreifen für den billigen Preis von 60 Mk. Ebenso stelle ich meine **echten** sowie **Brieftauben** zum Verkauf. Nähere Auskunft durch die Geschäftsstelle d. Zeitung.

**1 Fahrrad** billig zu verkaufen. Wo, sagt die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Unsere, aus pasteurisirtem Rahm hergestellte
**Tafelbutter**
kostet jetzt **1,10** Mk. Zu haben in täglich frischer Lieferung bei
**J. G. Adolph** und
**Rutkiewicz,** Schuhmacherstraße.
**Molkerei Gremboczyn,**
E. G.


**Größte Leistungsfähigkeit**
**Neueste Façons. Bestes Material.**
**Die Uniform-Mützen-Fabrik**
von
**C. Kling, Thorn, Breitestr. 7,**
**Ecke Mauerstraße,**
empfiehlt **sämmtliche** Arten von **Uniform-Mützen** in sauberer Ausführung und zu billigen Preisen.
**Größtes Lager in Militär- und Beamten-Effekten.**

## Bitte zu beachten!
**Braunschw. Gemüse-Konserven:**

| | | | |
|---|---|---|---|
| 4 Pfd. | junge Erbsen | 90 | Pf. |
| 2 „ | „ „ | 55 | „ |
| 5 „ | Pa. junge Schnittbohnen | 80 | „ |
| 2 „ | dito | 37 | „ |
| 2 „ | Schnittspargel | 95 | „ |
| 1 „ | „ | 55 | „ |
| 2 „ | junge Wachsbohnen | 45 | „ |
| 2 „ | junge Karotten | 80 | „ |

**Metzer Kompot-Früchte:**

| | | | |
|---|---|---|---|
| 1 Pfd. | Mirabellen | 50 | Pf. |
| 1 „ | Kirschen | 60 | „ |
| 1 „ | Reineklauden | 60 | „ |
| 1 „ | Birnen | 55 | „ |
| 1 „ | Erdbeeren | 85 | „ |
| 1 „ | Melange | 85 | „ |
| 1 „ | Aprikosen | 100 | „ |
| | Preißelbeeren, lose | 40 | „ |

**S. Simon.**

Die
**Chemische Waschanstalt u. Färberei**
von **W. Kopp, Thorn,** Seglerstr. 22
empfiehlt sich dem geehrten Publikum.

## Konkurs-Ausverkauf.
Das **Dobrzinski**'sche Konkurs-Waarenlager wird vom 15. Januar ab von 9—1 Uhr und von 3—8 Uhr abends ausverkauft.

## Sämmtliche Biere
der
**Brauerei Englisch-Brunnen**
gebe von heute außer in Gebinden und Flaschen auch in
## Globus-Selbstschänkern,
**anerkannt richtigster und einfachster Bier-Siphon,** ab.
**Besondere Vorzüge dieses Globus-Selbstschänker**
sind: Reinigung in bisher unerreicht leichter Weise, vollkommen und sicher. Jedes Glas Bier so schmackhaft, wie das beste frisch vom Faß. Innengefäß von durchaus indifferentem Glase; keine Metalltheile. Außengefäß von echtem Reinnickel; kein Lichteinfluß. Dauernd sicherer Luftabschluß; Versagen der Kohlensäure ausgeschlossen. Ohne Hahnschlüssel ist der Selbstschänker Unberufenen gesperrt.
**Lieferung v. stets vollen 5 Litern frei ins Haus:**

| | | |
|---|---|---|
| **Helles Bayrisch Lager-Bier** (Märzen-Bier) | Mk. | 1.75. |
| **Dunkel** „ „ (Münchener Art) | „ | 1.75. |
| **Böhmisch Lager-Bier** (Pilsener Art) | „ | 2.00. |
| **Export-Bier** (Nürnberger Art) | „ | 2.00. |

**Zweigniederlassung der**
**Brauerei Englisch-Brunnen**
**Culmerstrasse 9.**
**Telephon Nr. 123.** **Telephon Nr. 123.**

## „Triumph“,
**feinste Süßrahm-Margarine,**
**im Geschmack, Aroma u. Nährwerth gleich guter Butter**
empfiehlt täglich cr. 8 Mal frischen Anstich,
**pro Pfd. 60 Pfg., bei größerer Abnahme Preisermäßigung,**
**Carl Sakriss, Schuhmacherstraße 26.**

**Attest,** betreffend Untersuchung meiner oben empfohlenen Margarine, bezeichnet **„Triumph“** aus der Fabrik von **Fritz Homann,** Dissen: „Die mir unter obiger Bezeichnung gütigst übersandte Margarine enthielt nach der chemischen Untersuchung: **Fett 89,774%, Wasser 7,410% Kochsalz und Käsestoff 2,816%.** Die Butter war im übrigen frei von allen ungehörigen Beimischungen, Konservirungsmitteln und dergleichen. Bei einem sehr hohen Fettgehalt, höher als ihn Naturbutter aufzuweisen hat, besaß die Butter die erforderliche Konsistenz und verband mit angenehmem, feinem Geruch einen vorzüglichen reinen Geschmack. Mit Rücksicht hierauf und mit Rücksicht auf ihre große Haltbarkeit kann die obige **„Triumph-Margarine“** als ein ausgezeichnetes Fabrikat den Hausfrauen bestens empfohlen werden. gez. **Dr. Kaysser,** Gerichts-Chemiker.“

**Herren-Anzüge**
nach Maaß von 24 Mk. an, bei Stofflieferung von 10 Mk. an, fertigt sauber und gutsitzend
**F. Stahnke,** Schneidermeister, Coppernikusstraße 23.

**Glacee-Handschuhe**
in feinem haltbaren Leder empfiehlt Handschuhfabrikant **C. Rausch,** **Schulstr. 19,** **Culmerstr. 7.**

**Heizbarer Badestuhl**
zu verkaufen Seglerstraße 4, 2 Tr.

Ein noch gut erhaltenes
**Billard**
steht zum Verkauf. **Franz Wiese,** Friedrichstr. 6.

Ein großer Posten trockene
**Kiefer-Stubben**
steht im **Walde Papau** zum **freihändigen Verkauf.**
**Wegner-Ostaszewo.**

**Schlossergesellen u. Lehrlinge**
stellt ein **O. Marquardt,** Mauerstr. 38.

## Für Magenleidende!
Allen denen, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des Magens durch Genuß mangelhafter, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:
**Magenkatarrh, Magenkrampf,**
**Magenschmerzen, schwere Verdauung** oder **Verschleimung**
zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche heilsame Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte
**Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der**
**Hubert Ulrich'sche Kräuter-Wein.**

**Dieser Kräuterwein ist aus vorzüglichen, heilkräftig befundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet, und stärkt und belebt den ganzen Verdauungsorganismus des Menschen ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuter-Wein beseitigt alle Störungen in den Blutgefässen, reinigt das Blut von allen verdorbenen krankmachenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.**

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weines werden Magenübel meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, seine Anwendung allen anderen scharfen, ätzenden, Gesundheit zerstörenden Mitteln vorzuziehen. Alle Symptome, wie: **Kopfschmerzen, Aufstossen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit mit Erbrechen,** die bei **chronischen** (veralteten) **Magenleiden** um so heftiger auftreten, werden oft nach einigen Mal Trinken beseitigt.

**Stuhlverstopfung** und deren unangenehme Folgen, wie: **Beklemmung, Kolikschmerzen, Herzklopfen, Schlaflosigkeit,** sowie Blutanstauungen in Leber, Milz und Pfortadersystem **(Hämorrhoidal-Leiden)** werden durch Kräuter-Wein rasch und **gelind** beseitigt. Kräuter-Wein **behebt** jedwede **Unverdaulichkeit,** verleiht dem Verdauungssystem einen Aufschwung und entfernt durch einen leichten Stuhl alle untauglichen Stoffe aus dem Magen und Gedärmen.

**Hageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung** sind meist die Folgen schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei gänzlicher **Appetitlosigkeit,** unter **nervöser Abspannung** und **Gemüthsverstimmung,** sowie häufigen **Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten,** siechen oft solche Kranke langsam dahin. Kräuter-Wein giebt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. Kräuter-Wein steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel kräftig an, beschleunigt und verbessert die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und beschafft dem Kranken neue Kräfte und **neues Leben.** Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.

**Kräuter-Wein** ist zu haben in Flaschen à 1,23 u. 1,75 Mk. in **Thorn, Mocker, Argenau, Inowrazlaw, Schönsee, Gollub, Culmsee, Briesen, Lissewo, Schulitz, Fordon, Schleusenau, Bromberg** u. s. w. in den Apotheken.

Auch versendet die Firma **„Hubert Ulrich, Leipzig, Weststrasse 82“, 3** und mehr Flaschen Kräuterwein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- und kistefrei.

**Vor Nachahmungen wird gewarnt!**
Man verlange ausdrücklich
**Hubert Ulrich'schen Kräuterwein.**

Mein Kräuterwein ist kein Geheimmittel; seine Bestandtheile sind: Malagawein 450,0, Weinsprit 100,0, Glycerin 100,0 Rothwein 240,0, Ebereschensaft 150,0, Kirschsaft 320,0, Fenchel, Anis, Helenenwurzel, amerikanische Kraftwurzel, Enzianwurzel, Kalmuswurzel aa 10,0.

**Mieths-Kontrakts-Formulare,**
sowie
**Mieths-Quittungsbücher**
mit vorgedrucktem Kontrakt, sind zu haben.
**C. Dombrowski'sche Buchdruckerei,**
Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.

**Gut möblirte Wohnung** von sofort oder später billig zu vermiethen **Tuchmacherstraße 1, parterre.**

**Gut möblirte Wohnung** mit Burschengelaß evtl. Pferdestall versetzungsh., sowie ein möbl. Zimmer zu vermiethen Schloßstr. 4

**Ein möbl. Zim.,** Kab. u. Burschengelaß z. verm. Gerechtestr. 30, pt. r.

**Möbl. Pt.-Zimm.** m. sep. Eingang sof. billig zu vermiethen Brückenstr. 32.

**Möblirtes Zimmer,** Kabinet und Burschengelaß zu vermiethen **Culmerstraße 11, parterre.**

**Sauber möbl. Zimmer,**
im Hinterhause gelegen, ist von sofort billig zu vermiethen.
**Breitestraße 33, 1 Tr.**

**Möblirtes Zimmer** zu vermiethen. Schillerstraße 12, 2 Trp., rechts.

M. Z. m. Burscheng. z. v. Bankstr. 4.

Möbl. Zim. zu verm. Junkerstr. 7, I.

**Gut möblirtes Zimmer** zu vermiethen Gerechtestraße 16, pt.

**Herrschaftliche Wohnungen**
von 5, 6 und 7 Zimmern vom 1. April 1899 zu vermiethen in unserm neuerbauten Hause Friedrichstr. 10/12.

**1. Etage,**
bestehend aus 7 Zimmern und Zubehör, ist vom 1. April zu vermiethen.
**E. Szyminski,** Windstraße 1.

**Herrschaftliche Wohnung**
von 6 Zimmern, Baderaum, Veranda, Gärtchen, Stallung und Burschengelaß sof. z. verm. Bromb. Vorst., Thalstr. 24.

**Altstädter Markt Nr. 20**
ist die 1. Etage, bestehend aus 6 heizbaren Zimmern, zu vermiethen. Näh. 2. Etage. **Beutler.**

**Balkonwohnung,**
5 Zimmer, Kabinet und Zubehör, 2. Etage, zu vermiethen.
**Katharinenstraße 3.**

**Renov. herrsch. Wohnung**
Gerechtestr. 21 sofort zu vermiethen.

**Baderstraße Nr. 19** sind die
**1. und 2. Etage,**
bestehend aus je 4 Zimmern, heller Küche und Zubehör per sogleich resp. per 1. April zu verm. **Georg Voss.**

**Gerechtestraße Nr. 30** ist
**eine herrschaftliche Wohnung**
von 4 Zimmern nebst Zubehör und **eine kleinere Wohnung** von drei Zimmern sofort zu vermiethen. Zu erfragen daselbst 3 Treppen bei Herrn **Decomé.**

**Mittlere Wohnung,**
elegant ausgebaut, im Hochparterre, vom 1. April cr. ab zu vermiethen
Friedrichstraße Nr. 2.

**Brombergerstraße 46**
mittelgroße Wohnung ab 1. April cr. zu vermiethen. Näh. Brückenstr. 10.
**Kusel.**

**Freundl. Wohnung,** 1. Etage, 3 geräumige Zimmer, Küche, Kammer, Entree und gr. Balkon, sofort oder 1. April z. v.
**Freder,** Mocker, Lindenstraße 20.

**Kleine Wohnungen**
von je 3 Zimmern, Entree, Küche, Speisekammer und Abort — alle Räume direktes Licht — sind vom 1. Januar oder später zu vermiethen in unserem neuerbauten Hause Friedrichstraße 10/12. Badeeinrichtung im Hause.

In meinem Hause Baderstr. 24 ist vom 1. April ev. früher
**die 3. Etage**
zu vermiethen. **S. Simonsohn.**

**Eine Wohnung,**
2 Zimmer, 2. Etage, zu verm. bei
**A. Rapp,** Neust. Markt 14.

**Wohnung** getheilt auch im ganzen zu vermiethen Neustädt. Markt 12.

**2** unmöbl. Zimmer mit Balkon und Burschengelaß zu vermiethen. Zu erfragen Hohestraße 7, part.


Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.